Mittag=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Kupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 716.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24 Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 13. Oktober

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 12. Okt. Der König hat dem als Mitglied der k. Gen.-Verwaltung des kurfürstl. Hausfideikommisses zu Kassel angestellten Hofrath Rosenblath den Charakter als Geh. Hofrath verliehen.

Bei dem „D. Reichs- und K. Preuß. St.-Anz." ist dem bisb. Redacteur und Rendanten Rechnungs-Rath Schwieger unter Belassung der Rendantur die Stelle eines Vorstehers übertragen worden. Ferner sind angestellt: Der bisb. Mitredacteur Prehm als Redacteur, die bisb. Bureau-Assist. Kessel und Scholz als Expedienten.

Dem ord. Lehrer Dr. Friedrich Blaß am Marienstifts-Gymnasium zu Stettin ist das Prädikat „Professor" beigelegt, die Wahl des Gymnasiallehrers Dr. Gustav Unzermann in Koblenz zum Rektor des Progymnasiums in Rheinbach bestätigt, der erste Lehrer Urlaub am Seminar zu Waldau in gleicher Eigenschaft an das ev. Schullehrer-Seminar zu Pr. Friedland versetzt, die Versetzung des Rechtsanwalts und Notars Schlichting zu Schlawe in P. an das Kreisger. in Perleberg auf dessen Antrag zurückgenommen, der Notar Borren in Elberfeld in gleicher Amtseigenschaft in den Friedensgerichtsbezirk Grevenbroich, im Landger.-Bez. Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wevelinghoven versetzt, der Ref. Dr. juris Justus Richard Foesser in Frankfurt am Main auf Grund der bestandenen großen Staatsprüfung zum Advokaten im Bez des kgl. Appell.-Ger. daselbst, unter Anweisung seines Wohnsitzes in Frankfurt a. M. ernannt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Schwerin, 12. Oktober. Der Kaiser wird, nach den hier bekannt gewordenen Dispositionen, am 21. d. Abends in Ludwigslust eintreffen, an den am 22. und 23. d. bei Ludwigslust stattfindenden Jagden Theil nehmen und am Morgen des 24. d. wieder abreisen.

Eisenach, 12. Oktober. In der heutigen Vormittagssitzung des Vereins für Sozialpolitik referirte Kalle (Biebrich) über Invaliden- und Alterskassen.

Derselbe begründete seine Thesen, daß die gesetzliche Regelung des Pensionskassenwesens dringend erforderlich, daß die staatliche Anerkennung von Pensionskassen und die Ertheilung von Korporationsrechten an dieselben von Einhaltung der zu erlassenden gesetzlichen Vorschriften über Bildung und Verwaltung derselben abhängig zu machen sei, daß die Errichtung von Kassen, wenn dergleichen innerhalb eines gesetzlich fixirten Termines durch freiwillige Vereinigungen nicht gebildet sind, durch unter staatlicher Mitwirkung gebildete Verbände stattzufinden habe und daß nach Maßgabe des Umfangs, in welchem die Errichtung von Kassen fortschreitet, für alle Lohnarbeiter, auch für diejenigen der Landwirthschaft, die Verpflichtung eintreten müsse, einer Pensionskasse beizutreten. Franz Dunker, welcher an Stelle des erkrankten Max Hirsch das Korreferat übernommen hatte, sprach sich für die Einführung von Gewerkvereinskassen aus und erklärte ebenfalls die schleunige Regelung des Pensionskassenwesens der Arbeiter durch die Reichsgesetzgebung für geboten. Im einzelnen verlangte er die Aufstellung von Normativbedingungen für die Einrichtung der Kassen, wonach eine obrigkeitliche Konzession für dieselben nicht erforderlich und ihre Verbindung mit bestehenden anderen Vereinen zulässig sein soll. Den Kassen soll ferner die vollständige Selbstverwaltung unter Mitwirkung staatlich approbirter Sachverständiger eingeräumt werden. Denjenigen Mitgliedern, welche aus anderen Gründen als wegen Nichterfüllung ihrer Beitragspflicht, ausgeschlossen werden, soll eine Entschädigung gewährt werden. — Ueber die Anträge der beiden Referenten fand eine längere Debatte statt, in welcher Held, Knauer und Wagner-Berlin für die Einführung von Zwangskassen, Müller, Eras und Engel (Berlin) gegen die Errichtung obligatorischer Kassen sprachen. Eine Beschlußfassung wird erst in der heutigen Abendsitzung stattfinden. — Nach Schluß der Debatte stellte Engel (Berlin) noch den Antrag, bei dem preußischen Handelsministerium eine Veröffentlichung der Ergebnisse der von demselben angestellten Enquête über das Arbeiterpensionswesen nachzusuchen, und beantragte ferner eine aus Mitgliedern des „sozialpolitischen Vereins" und der volkswirthschaftlichen Gesellschaft bestehende gemeinschaftliche Kommission zur Ausarbeitung eines Entwurfs für gesetzliche Regulirung der Arbeiter-Invalidenkassen zu wählen.

Haag, 12. Oktbr. In der Sitzung der zweiten Kammer wurde heute von den Deputirten van Eck und Bredius ein Antrag betreffend die Errichtung eines allgemeinen internationalen Schiedsgerichts eingebracht, dessen Berathung bei Gelegenheit der Diskussion des Budgets des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheit erledigt werden soll.

Paris, 12. Oktober. Laut „Opinione" erhielt Thiers den höchsten russischen Zivilorden.

London, 12. Oktober. Die „Times" meldet aus Konstantinopel vom 10. d., die Pforte habe offiziell jedwede Verfolgung von Muselmännern, die zur christlichen Religion übergetreten seien, in Abrede gestellt und dem englischen Botschafter gegenüber erklärt, daß die durch den Firman von 1856 den Angehörigen der sämmtlichen verschiedenen religiösen Bekenntnisse zugestandenen Schutzprivilegien auf das Strengste respektirt werden würden. Die Pforte könne nicht gestatten, daß der Uebertritt zu einem anderen Glaubensbekenntniß von der Ableistung der Militärdienstpflicht befreie, sie werde in solchem Falle aber die Ausübung der Dienstpflicht durch Stellvertreter gestatten.

London, 12. Oktober. Der „Times" gebt eine genaue Analyse der neuerdings seitens des spanischen Gesandten der französischen Regierung überreichten Note zu.

In derselben wird zunächst das Bedauern ausgesprochen, daß die Hoffnungen bezüglich einer veränderten Haltung der französischen Behörden gegenüber den Carlisten sich nicht erfüllt hätten, obgleich inzwischen die Anerkennung der spanischen Regierung seitens Frankreichs erfolgt sei. Es wird konstatirt, daß das Verhalten der in den Grenzdistrikten fungirenden französischen Beamten im Widerspruch stehe mit den freundschaftlichen Zusicherungen, welche der Herzog v. Decazes der spanischen Regierung gemacht habe. Spanien müsse daher die Aufmerksamkeit des Ministers auf diese Thatsachen lenken. Es werden hierauf spezialisirte Beschwerden vorgebracht über die wenig strengen Maßregeln zur Verhütung der Kontrebande an der Grenze. Spanien habe sich zwar auch über eine andere Nation zu beklagen, welche den Carlisten ebenfalls Waffen und Munition liefere, allein dieser Fall sei doch ein ganz anderer, weil die Schiffe, mittelst derer der Waffentransport bewerkstelligt werde, den Zufällen einer langen Seefahrt ausgesetzt seien. Die Begünstigung der Karlisten Seitens der französischen Regierung sei eine ganz augenscheinliche und zwar habe sich dieselbe schon bethätigt zur Zeit, als Don Carlos nach seiner Niederlage bei Oroquieta sich auf französisches Gebiet habe flüchten müssen. Einen besonderen Beschwerdegrund bilde das Verhalten gegenüber Lizarraga; wenn auch zugegeben werden könne, daß derselbe im Besitze eines regelrechten Passes gewesen sei, so hätte derselbe doch keinesfalls für sein aus 29 Personen bestehendes Gefolge Giltigkeit haben können. Die spanischen Konsuln hätten die französische Regierung rechtzeitig von dieser mißbräuchlichen Ausdehnung dieses Passes unterrichtet, jedoch ohne Erfolg. Die Anwesenheit Don Carlos' in Bayonne und Pau sei durch den spanischen Konsul der französischen Regierung bereits vor dem 2 Mai 1872 mitgetheilt worden und trotzdem sei seinem Antrage auf Verhaftung des Prätendenten keine Folge gegeben worden Weiter wird angeführt, daß Baron de la Torre und Herzog de la Rocca nicht internirt worden seien, obgleich sie nachgewiesenermaßen in Pau und Bordeaux Waffenankäufe für die Carlisten bewirkt hätten. Bezüglich der Pferdeausfuhr von Frankreich nach Spanien müsse Spanien den Anspruch erheben, daß jeder Transport, welcher nicht durch Spanien genehmigt sei, verboten werde. Nachdem noch auf die Thatsache hingewiesen ist, daß bis in die neueste Zeit in Bayonne carlistische Briefmarken öffentlich verkauft worden, kommt die Note zu der Schlußfolgerung, daß ein Wechsel der Beamten in den Grenzdepartements, sowie absolute Ausweisung aller Carlisten aus dem französischen Gebiete und ein Zusammenwirken beträchtlicher französischer Streitkräfte mit den spanischen Truppen erfolgen müsse.

Petersburg. 12. Oktober. Soeben ist eine neue Zählung der Juden in Rußland und Polen vorgeschrieben worden, um das neue Militairgesetz besser durchführen zu können.

Newyork, 11. Oktober. Dem „Newyork Herald" zufolge ist die Lage der Dinge in Louisiana eine sehr bedenkliche und steht der Ausbruch neuer Feindseligkeiten zwischen Weißen und Schwarzen zu erwarten. Der Zuzug von Negern wird auf 15,000 angeschlagen.

Die Verhandlungsgegenstände für die nächste Reichstagssession.

Wegen der Verhandlungsgegenstände für die nächste Reichstags-Session tauchen viele Wünsche auf; unter Anderm wird gemahnt an die Revision des deutschen Strafgesetzbuches, von welcher in der vorangegangenen Session wiederholt die Rede gewesen und deren Vorbereitung angekündigt worden ist. Aus Mecklenburg wird gebeten, das Vereinsgesetz nicht zu verschieben, sondern in der nächsten Session schon zu erledigen. Von anderen Seiten werden andere gleich wichtige Gegenstände in erster Linie betont. Hiergegen müssen wir jedoch daran erinnern, daß es seit Jahren an dringendem Stoff für die Gesetzgebung nicht gefehlt hat und auch dieses Mal nicht fehlt; Mangel an Zeit allein ist hinderlich. Der Reichstag hätte freilich schon seit dem Beginn des Monats Oktober einberufen werden sollen, wenn nur der Bundesrath die Verhandlungsgegenstände genügend vorbereitet hätte. Es scheint jedoch, daß es nicht hat gelingen wollen, die gesammten Arbeiten bis zu dem anfänglich in Aussicht genommenen Eröffnungstermin für den Reichstag fertig zu stellen. Bei der kurzen Frist, welche dieses Mal für die ununterbrochenen Verhandlungen der Session übrig bleibt, ist es allerdings vor Allem und auf's Dringendste nothwendig, daß dem Reichstage sofort *bei seinem Zusammentreten das gesammte Material* unterbreitet werde. Wir sprechen natürlich nicht von Gegenständen untergeordneter Art oder von Angelegenheiten der laufenden Verwaltung, welche während der Session reif werden können und zur sofortigen Erledigung gelangen; dagegen gesetzgeberische Arbeiten von erheblichem Umfange und hervortretender Wichtigkeit kann der Reichstag nur dann mit Aussicht auf Förderung in Behandlung nehmen, wenn die Vorlegung beim Zusammentritt oder unmittelbar darauf erfolgt; spätere Vorlagen können nicht mehr den Ernst auf sich ziehen, welcher auch nur zu einer glücklichen Förderung der Angelegenheit beitragen möchte. Nicht *jede* Diskussion oder Kommissionsberathung gereicht einem Gesetzgebungsstoff zum Vortheil; wenn das eine oder andere Stadium in Uebereilung durchlaufen wird, so kann von einer solchen Verhandlung unter Umständen mehr Beschädigung als wirkliche Förderung sich ergeben. Leicht werden dann Beschlüsse oder sonst wichtige Aeußerungen herbeigeführt, die der zukünftigen Gesetzgebung eine schädliche Wendung geben.

Wenn nun für den nächsten Reichstag allem Vermuthen nach diejenigen Justizgesetze, die untrennbar von einander sind, ferner das Bankgesetz, das Budget mit seiner ersten Spezialisirung des Militäretats und einer umfangreichen Forderung für die Marine und endlich noch die lange vorbereiteten, aber noch nicht zum Abschluß gelangten Gesetze über die Verwaltung des Reichsvermögens und über den Reichsrechnungshof vorgelegt werden, so bleibt gewiß wenig Zeit dazu übrig, um an die Erledigung noch anderer Gesetze von hervorragender Wichtigkeit zu denken und, wäre noch Zeit genug übrig, so sind gewissermaßen *ältere* Gesetze noch vornotirt, deren Erledigung nicht allzu lange wird auf sich warten lassen dürfen. Wir erinnern nur beispielsweise an das Gesetz über die Versicherungs Gesellschaften und an das Gesetz über die gewerblichen Hülfskassen, für dessen Erlaß sogar ein gesetzliches Versprechen bereits unter dem norddeutschen Bunde vereinbart worden ist. — Was nun besonders die beiden hervorgehobenen Gegenstände betrifft, so würde eine nicht genügend vorbereitete *Revision des Strafgesetzbuchs* die angeblich jetzt vorhandenen oder geglaubten Mißstände nur noch vermehren. Eine „Revision" des Strafgesetzbuchs war gleich beim Erlaß desselben in Aussicht genommen und zwar nicht in Hinsicht auf bestimmte Punkte, sondern als eine Uebersicht der gemachten Erfahrungen und demnächstige Beurtheilung, in wie weit die erste Gesetzgebung an der Hand der Erfahrungen zu korrigiren sein möchte; *ohne* so gereifte Erfahrungen würden etwaige Korrektiv-Bestimmungen über das Strafgesetzbuch *keine Revision*, sondern ein *selbstständiges* Gesetz sein. Die Vorbereitungen jedoch für eine Revision können gewiß noch nicht gereift sein, was wir schon daraus entnehmen, daß über etwaige Gutachten der Regierungen und Gerichte bisher noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen ist.

Was das Gesetz über das *Vereins- und Versammlungsrecht* betrifft, so erkennen wir allerdings an, daß in *Mecklenburg* der dringendste Wunsch vorhanden ist, den schleunigen Erlaß eines solchen Gesetzes zu wünschen, weil Mecklenburg der einzige deutsche Staat ist, der in diesen Rechten verfassungsmäßig noch am meisten verkümmert ist; indessen wir haben uns hierüber bereits dahin ausgesprochen, daß wir, so dringend nothwendig auch eine einheitliche Gesetzgebung auf diesem Gebiete ist, doch den Erlaß eines Reichsgesetzes über das Vereins- und Versammlungsrecht *erst dann* für zweckmäßig erachten können, wenn die in Frage kommenden Verhältnisse von allen Seiten genau erwogen sein werden und eine sorgfältige Zusammenstellung des Materials dem Reichstage vorliegt; *ohne* eine solche kann der Reichstag mit irgend welchem Nutzen nicht einmal in die *Diskussion* dieser Materie eintreten; für diese Session muß also auf eine solche verzichtet werden. (BAC.)

Reglement betreffend das internationale Post-Bureau.

Als von allgemeinem Interesse theilen wir nach der „Köln. Ztg." aus dem Reglement betreffend die Ausführung des allgemeinen Postunionvertrags, noch dessen Artikel 28 mit, welcher die Bestimmungen über das „Internationale Post-Bureau" enthält. Er lautet:

1. Die Ober-Postverwaltung der schweizerischen Eidgenossenschaft ist für die Organisation des durch Art. 15 des Unionsvertrags eingesetzten internationalen Bureaus bezeichnet. Dieses Bureau tritt in Funktion, sobald die Ratifikationen des Vertrags ausgetauscht sein werden.

2. Die gemeinschaftlichen Kosten des internationalen Bureaus sollen jährlich die Summe von 75,000 Frs. nicht übersteigen, nicht inbegriffen die Spezialkosten, zu welchen die periodischen Einberufungen des Postkongresses Anlaß geben werden. Mit Zustimmung sämmtlicher kontrahirenden Verwaltungen kann diese Summe später vermehrt werden.

3. Die im § 1 bezeichnete Verwaltung überwacht die Ausgaben des internationalen Bureaus, macht die nothwendigen Vorschüsse und stellt die jährliche Rechnung auf, welche sämmtlichen anderen Verwaltungen mitgetheilt wird.

4. Für die Vertheilung der Kosten werden die kontrahirenden Länder und diejenigen, welche später zum Beitritt zur Postunion zugelassen werden, in sechs Klassen getheilt, welche nach Verhältniß einer gewissen Anzahl Einheiten beizusteuern haben, als:

1. Klasse 25 Einheiten, 2. Klasse 20, 3. Klasse 15, 4. Klasse 10, 5. Klasse 5, 6. Klasse 3.

5. Diese Coeffizienten werden mit der Zahl der Länder jeder Klasse multiplizirt und die Summe des so erhaltenen Ertrages giebt die Zahl der Einheiten, aus welcher die Total-Ausgabe zu theilen ist. Der Quotient giebt den Betrag der Einheit der Ausgabe.

6 Die kontrahirenden Länder sind für die Vertheilung der Kosten wie folgt klassifizirt:

1. Klasse: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Vereinigte Staaten von Amerika, Frankreich, Großbritannien, Italien, Rußland, Türkei; 2. Klasse: Spanien; 3 Klasse: Belgien, Aegypten, Niederlande, Rumänien, Schweden; 4. Klasse: Dänemark, Norwegen, Portugal, Schweiz: 5. Klasse: Griechenland, Serbien; 6. Klasse: Luxemburg.

7. Das internationale Bureau dient für die regelmäßigen und allgemeinen Mittheilungen, welche den internationalen Verkehr interessiren, als Vermittler. Es empfängt gleicher Weise von jeder Verwaltung die über den innern Dienst veröffentlichten Dokumente.

8. Jede Verwaltung stellt dem internationalen Bureau am 1. Semester jeden Jahres eine vollständige Serie statistischer Aufnahmen, welche sich auf das vorhergegangene Jahr beziehen und nach der Anweisung des internationalen Bureaus, das zu diesem Zwecke vollständig vorbereitete Schemas vertheilen wird, unter der Form von Tabellen entworfen sind. Diese Aufnahmen vereinigt es zu einer allgemeinen Statistik, welche an sämmtliche Verwaltungen vertheilt wird.

9. Mit Hülfe der ihm zur Disposition gestellten Dokumente redigirt das internationale Bureau ein besonderes Journal in deutscher, englischer und französischer Sprache.

10. Die Nummern dieses Journals so wie alle vom internationalen Bureau veröffentlichten Dokumente werden unter die Verwaltung der Union nach der in § 4 erwähnten Zahl der beisteuernden Einheiten vertheilt. Exemplare und Dokumente, welche nachverlangt werden, sind nach Kostenpreis zu bezahlen. Verlangen dieser Art müssen zu günstiger Zeit gestellt werden.

11. Das internationale Bureau muß zu jeder Zeit den Unionsmitgliedern zu Gebote stehen, um ihnen auf Anfragen betreffend den internationalen Dienst die ihnen nothwendigen besonderen Aufschlüsse zu ertheilen.

12. Wenn es den Verwaltungen die Lösung einer Frage, welche die Beistimmung sämmtlicher Unionsmitglieder verlangt, vorgelegt hat, werden diejenigen, welche ihre Antwort nicht innerhalb 4 Monaten eingeschickt haben, als zustimmend betrachtet.

13. Die Verwaltung des Landes, in welchem der nächste Post-Kongreß zusammenkommt, bereitet mit Hülfe des internationalen Bureaus die Arbeiten des Kongresses vor.

14. Der Direktor des internationalen Bureaus wohnt den Sitzungen des Kongresses bei und nimmt Theil an seinen Verhandlungen, jedoch ohne berathende Stimme.

15. Er erstattet über seine Geschäftsführung einen Bericht, welcher allen Unionsmitgliedern mitgetheilt wird.

16. Die offizielle Sprache des internationalen Bureaus ist die französische.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin,** 12. Oktober. In der Arnim'schen Angelegenheit ist die erfreuliche Wahrnehmung zu konstatiren, daß die gesammte große

Presse mehr und mehr dahin kommt, sich von den verwirrenden Nebengesichtspunkten rein politischer Natur loszumachen und die Sache in ihrer unmittelbaren thatsächlichen Lage ins Auge zu fassen. Das Urtheil kann nur gerecht und zutreffend sein, wenn es sich vor Allem auf den Boden der unmittelbar vorliegenden Thatsachen stellt. Von diesem Standpunkte kommen fast alle bedeutenden Blätter jetzt zu der Anerkennung, daß Bismarck vor Allem eine Pflicht zu erfüllen hatte, indem er gegen das willkürliche und herausfordernde Verhalten Arnims einschritt. Dieser Standpunkt hat durch die inzwischen getroffene Entscheidung des Kammergerichts eine neue Bestätigung erhalten. Daß bei der Aufrechterhaltung der Verhaftung nur das dringende Interesse der Sache im Auge behalten worden, nicht eine unnöthige Strenge gegen Arnim geübt werden soll, geht aus dem Beschluß hervor, den Inhaftirten einer Anstalt zu überweisen. Bisher hat jedoch dieser Beschluß nicht ausgeführt werden können, weil die in Vorschlag gebrachten Anstalten, auch die Maison de Santé in Schöneberg, nicht die Einrichtungen besitzen, die den durch die Verhältnisse gebotenen Sicherheits-Rücksichten genügen. — Ueber die Eröffnung der Reichstags-Session finden sich noch immer ungenaue Angaben in den Blättern. Feste Beschlüsse liegen noch nicht vor. Die neue Angabe, daß der 26. d. Mts. zur Eröffnung bestimmt sei, dürfte sich auch nicht bestätigen. Allerdings war dieser Termin in Aussicht genommen worden, doch hat sich herausgestellt, daß die Vorarbeiten für den Reichshaushalts-Etat und dessen Feststellung durch den Bundesrath einen längeren Zeitaufwand in Anspruch nehmen, als früher erwartet wurde. Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge gilt es als wahrscheinlich, daß die Eröffnung des Reichstages mit dem Schluß dieses oder dem Anfang des nächsten Monats zusammenfallen wird. Auch die Nachricht, daß Fürst Bismarck schon in nächster Zeit (den 18.) in Berlin eintreffen werde, ist als entschieden irrig zu bezeichnen. Bis jetzt ist die Rückkehr noch in keiner Weise angezeigt worden. — Die Kaiserin von Rußland ist auf ihrer Reise nach London in Breslau eingetroffen. Morgen wird sie Berlin passiren, doch wird nirgend ein offizieller Empfang stattfinden, sondern nach den Weisungen der hohen Reisenden überall das strengste Inkognito aufrecht erhalten werden.

— Man schreibt der „Volks-Ztg.": Der schriftliche Verkehr zwischen einer Regierung und ihrem Vertreter im Auslande wird bekanntlich in der Regel durch Depeschen vermittelt, die je nach den freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem betreffenden Gesandten der Form nach in einem mehr oder minder vertraulichen Tone gehalten sind. Unter den von v. Jasmund veröffentlichten Aktenstücken über die orientalische Frage befinden sich zahlreiche, welche sich äußerlich in Nichts von freundschaftlichen Privatbriefen unterscheiden und nur durch ihren Inhalt sich als wichtige auf die Entstehung und den Ausgang des Krimkrieges wesentlich einwirkende Aktenstücke dokumentiren. Wir erinnern nur an den (beim Ausbruch des Krimkrieges veröffentlichten) vertraulichen Briefwechsel zwischen Lord Palmerston, dem englischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und Sir Seymour, britischem Gesandten in Petersburg, während der Jahre 1851 und 52. Keinem, auch nicht den zunächst Betheiligten, fiel es damals ein, dieselben als Privatbriefe und für die Würdigung der englischen Politik unmaßgebliche zu bezeichnen. Die Usance im diplomatischen Verkehr, möglichst den bureaukratischen Ton zu vermeiden und selbst den an die Gesandten gerichteten Instruktionen mehr die Form des Wunsches als des Befehles zu geben, ist gewiß nicht zu tadeln, sie beweist das hohe Vertrauen, welches in der Regel der Leiter der auswärtigen Politik eines Staates in seine Vertreter im Auslande setzen darf, und welches ihm gestattet, in ungebundener und desto klarerer Form seine Intentionen zum Ausdruck zu bringen.

Kolmar, 10. Oktober. Bei der Eröffnung des neuen Gerichtsjahrs in Elsaß Lothringen hat am 6. d. M. der Generalprokurator Schneegans in einer feierlichen Sitzung des Appellationsgerichts zu Kolmar eine Rede gehalten, welche auf die gegenwärtig im Reichslande bestehenden Zustände interessante Schlaglichter wirft. Von politischer Bedeutung ist hauptsächlich, was über die Haltung der Bevölkerung, gegenüber den Behörden und den neu eingeführten Gesetzen gesagt wird. Die Lage scheint in dieser Beziehung so befriedigend zu sein, wie sie unter den eigenthümlichen Verhältnissen des Landes nur erwartet werden kann. Doch wird von dem Redner auch auf jene, namentlich in den unabhängigen Blättern herrschende Sucht, aufmerksam gemacht, an den Gesetzgebungsakten unter allen Umständen eine übelwollende Kritik zu üben. Herr Schneegans erkennt darin den Ausfluß einer jeder gesetzgeberischen Thätigkeit abgeneigten Gesinnung.

„Diese Richtung im Lande", sagt er, „halte ich für verfehlt und krankhaft. Die Welt kann nicht still gestellt werden. Wo wirkliche Bedürfnisse im Volke sich zeigen, müssen dieselben durch die Gesetzgebung befriedigt werden, und daß die erwähnten Gesetze nur aus dem Bedürfnisse hervorgegangen sind, beweist am Besten der tägliche und freudige Gebrauch, den das Volk von denselben und insbesondere auch dann macht, wenn dies, wie z. B. bei dem Gesetz über die außergerichtlichen Theilungen von seinem freien Willen abhängt. Leider zeigen diejenigen Personen, welche vorzugsweise zur Fortbildung der Zustände berufen sind, die gegenwärtigen Vertreter des Landes im Reichstage, mehr Talent, Zerrbilder von Elsaß-Lothringen zu liefern, als im Wege der Gesetzgebung für das Land Ersprießliches zu schaffen; auch für die politische Entwickelung des Landes dürfte das Samenkorn in dieser Gattung von Vertretern nicht zu finden sein."

In Bezug auf die kirchlichen Zustände führte der Redner Folgendes aus:

„Es ist bekannt, daß die Bischöfe in Frankreich, statt der Welt den Frieden zu lehren, zur Zeit es lieben, sich als Vormünder des Staates aufzuwerfen und in dieser Eigenschaft oder als Organe der Volksleidenschaften politische Umgestaltungen predigen. So hatte auch der Bischof von Nancy einen gegen die Einverleibung von Elsaß-Lothringen in das deutsche Reich gerichteten Hirtenbrief erlassen und auch den deutschen Geistlichen seiner Diözese zur Vorlesung übersandt. Viele der letzteren — wenn auch nicht alle — entsprachen dieser Weisung und mußten daher durch die Gerichte in Metz und Zabern wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens, so wie auch der Bischof als intellektueller Urheber dieser Vergehen verurtheilt werden. Mit der Neuregulirung der Diözesen wird diese Quelle für Vergehen zwar wegfallen, die Art der Vergehen selbst jedoch voraussichtlich nicht aufhören. Bei manchen der verfolgten Pfarrer trat nämlich eine so selbstständig feindliche Richtung hervor, daß dieselben auch ohne Hirtenbriefe zu Angriffen übergehen werden, und außerdem haben auch Geistliche, welche ausländischen Bischöfen nicht unterstellt sind, ihrem Mißmuth über die Grundsätze der deutschen Verwaltung, so wie über die Kirchengesetze anderer deutschen Staaten in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise Ausdruck gegeben.

Herr Schneegans gelangt, nachdem er sich des Längeren über das Verhältniß zwischen Staat und Kirche in Deutschland ausgesprochen, zu folgendem Schlußpassus:

Treten nun auch die Vergehen auf kirchlich politischem Gebiet in Elsaß-Lothringen zur Zeit nur vereinzelt auf, so kommt doch hier in Betracht, daß der staatliche Verband des Landes mit dem Reich noch neu ist und, nach den Wahlen zu schließen, die radikale und ultramontane — also die dem Reich feindliche — Partei die herrschende ist. Zwar giebt es zahlreiche andersdenkende Männer und man kann wohl auch sagen, eine andersdenkende Partei; zur Zeit bildet dieselbe aber die Minderheit, und um die radikal ultramontane Partei zu überwinden, wird sie noch bedeutendere Anstrengungen machen müssen, als dies bisher geschehen ist. Aber auch diese Partei gewährt zur Zeit der Reichsregierung noch keinen vollen Rückhalt, unterliegt vielmehr selbst noch den Schwankungen der Gefühlspolitik, wenigstens ist der Gedanke noch nicht zur vollen Geltung gekommen, daß die Erfüllung ihrer eigenen Ziele nur im engen Anschluß an die deutsche Reichsregierung und die ihr stützend zur Seite stehende Mehrheit im Reichstage liegt. So sehen wir in und außer dem Reichsland große Gegensätze im Kampf und manche nicht vollständig geklärte Verhältnisse. Bei solcher Lage ist es die Aufgabe der Justiz, durch ernste Handhabung der Gesetze den öffentlichen Frieden zu erhalten und so dem Lande eine ruhige Entwickelung zu sichern.

Paris, 10. Oktober. Die „France" giebt heute folgende, wie sie behauptet, „vollständig genaue" Ergebnisse der Wahlen vom 4. Oktober. Die austretenden Generalräthe waren zusammengesetzt aus 621 Republikanern, 105 Bonapartisten, 300 Legitimisten, 395 Monarchisten, Orleanisten, die sich vor drei Jahren Konservativ-Liberale nannten, und die sich Septennalisten nennen. Die am Sonntag gewählten Generalräthe bestehen aus 638 Republikanern, 130 Bonapartisten, 280 Legitimisten und 304 Monarchisten, Orleanisten, Septennalisten. 74 engere Wahlen müssen erfolgen. Dieser Aufstellung zufolge gewannen die Republikaner 63 Sitze und verloren 47, so daß sie einen Gewinn von 16 Stimmen haben. Die Bonapartisten wollen nicht mehr Hand in Hand mit dem Septennium gehen, das sie nur als ein Hülfsmittel betrachten, um Frankreich auf die Wiederherstellung des Kaiserreichs vorzubereiten. Der „Ordre" erklärte dieses bereits vor einigen Tagen und das „Pays" führt seit gestern eine ähnliche Sprache. Was Mac Mahon dieser neuesten Haltung der Bonapartisten gegenüber thun wird, weiß man noch nicht. Möglich wäre es jedoch, daß man wieder versucht, sich den konservativen Republikanern anzunähern. Im heutigen Ministerrathe, der über zwei Stunden dauerte, kam die Lage der Dinge zur Sprache, ohne daß jedoch endgültige Beschlüsse gefaßt wurden. Dabei wurde auch die Reise des Herrn Thiers besprochen. Der Empfang, der ihm in Italien auch in offiziellen Kreisen wurde — das orleanistische „Journal de Paris" ging vor einigen Tagen so weit, den „Befreier Frankreichs" einen politischen „Bajazet" zu nennen —, hat den höchsten Zorn erregt, und wie man denselben im heutigen Ministerrathe behandelte, geht zur Genüge aus einem Artikel hervor, der nach demselben abgefaßt und sofort an die „Presse" zur Veröffentlichung gesandt wurde. Dieser Artikel, worin Thiers als der schlimmste Feind Italiens und des Königs Victor Emanuel dargestellt und gesagt wird, daß Italien das ihm erwiesene Gute eben so schnell vergesse, wie das ihm zugefügte Böse, schließt folgender Maßen:

„Die Blätter des Herrn Thiers machen aus diesem angeblichen Triumphzug eine direkte Anklage gegen die französische Regierung. Deßhalb treten wir aus dem Schweigen heraus und fragen: Welche Meinung haben Sie denn von Ihren Lesern? Werden Sie dieselben überzeugen, daß es der Herzog Decazes war, welcher gegen die italienische Einheit jenen fortwährenden, mörderischen, unbarmherzigen Krieg führte, und daß es Herr Thiers war, welcher den Orenoque zurückrief? Werden Sie dieselben überzeugen, daß der gegenwärtige Präsident der Republik der anerkannte Chef der Anti-Monarchisten in Frankreich ist, und daß Herr Thiers durch den Sieg von Magenta die italienische Einheit sicherte?" (Köln. Ztg.)

Aus New-Orleans, vom 14. September, wird der augsburger „Allg. Ztg." über die traurigen Verhältnisse der Südstaaten der nordamerikanischen Union Folgendes geschrieben:

Die Aufhebung der Sklaverei die bürgerliche und politische Gleichberechtigung der Neger hat die Letzteren auf eine ebenbürtige und gleiche Stellung mit der weißen Bevölkerung in den südlichen Staaten erhoben. Allein das durch die frühere Sklaverei genährte Vorurtheil der Weißen gegen die schwarze Race will auf keinen Fall die gleichberechtigte Stellung der letzteren dulden; es hat sich daher in mehreren südlichen Staaten eine weiße Ligue, eine „Weißmanns-Partei" gebildet, deren Zweck darauf gerichtet ist, die schwarze Race als eine untergeordnete von der Gesetzgebung und von den öffentlichen Aemtern auszuschließen. Natürlich ist dadurch unter den Negern, welche stolz sind auf die Errungenschaft der Menschenwürde sowie der bürgerlichen und politischen Gleichberechtigung, eine organisirte Opposition ins Leben gerufen worden, welche bereits zu blutigen Reibungen geführt hat. In den Südstaaten Kentucky, Tenessee, Louisiana, Mississipp, Arkansas, Alabama sind die von Weißen an Schwarzen verübten Morde an der Tagesordnung. Banden von Weißen, in Verkleidung und Vermummung, überfallen bewaffnet die hervorragenden einflußreichen Neger-Familien, ermorden sie wie das Vieh oder treiben sie aus den Staaten. Bei dem herrschenden Vorurtheil und Hasse der Weißen gegen die Neger konnte sich weder ein Ankläger noch ein Gericht bereitwillig finden, diese barbarischen Gräuel zur Untersuchung und Bestrafung zu ziehen. Hauptsächlich aber ist dieser Haß und das Vorurtheil noch durch die Civilrechts-Bill geschürt worden, welche im Senat des letzten Kongresses durchging, im Repräsentanten Haus aber bis zur nächsten Sitzung vertagt wurde. Diese Civilrechts-Bill räumt den Negern volle gleiche Rechte zur Benutzung der öffentlichen Schulen, der Hotels, der Eisenbahnen und Dampfschiffe, der Theater, der öffentlichen Plätze und Begräbnißstätten ꝛc. Allein diese gleiche Benutzung wollen die Weißen in keinem Falle den Negern zugestehen. Die Opposition dagegen ist so gewaltig, daß man der Niederstimmung dieser Bill und, selbst wenn sie im Repräsentantenhause durchgeht, des Vetos des Präsidenten versichert sein darf. Die Bundesregierung hat jedoch in Folge der immer mehr zunehmenden Unordnung und Gräuel in den südlichen Staaten endlich sich gedrungen gesehen, auf Grund der Enforcementsakte von 1869 zur Durchführung der bürgerlichen und politischen Gleichberechtigung die Bundesmarschälle und Bundesanwälte streng anzuweisen: daß sie alle diese an den Negern verübten Verbrechen der Weißen vor den Bundesgerichten (nicht vor den Staatsgerichten) zur Untersuchung und Bestrafung ziehen; außerdem hat die Bundesregierung das Bundesmilitär in die obengenannten südlichen Staaten beordert und dasselbe zur Verfügung der Bundesmarschälle und Anwälte gestellt. Es steht daher zu erwarten, daß durch solche Maßregeln Ruhe, Sicherheit und Ordnung in den südlichen Staaten aufrecht werden erhalten werden. Es ist jedoch nicht in Abrede zu stellen, daß die politische Gleichberechtigung der Neger, namentlich in denjenigen südlichen Staaten, wo sie die Mehrheit haben, sich als ein unheilvoller politischer Schritt bewährt hat. Das Stimmrecht der unwissenden Neger-Race ist von ihren Führern mißbraucht worden, um Betrüger an die Spitze der Regierung und Gesetzgebung, besonders in den südlichen Staaten Süd-Karolina, Louisiana und Mississippi zu stellen, so daß in diesen Staaten die Korruption, Wahlfälschung, Repudiation der Staatsschuld, Beraubung der öffentlichen Fonds an der Tagesordnung sind. Angesichts solcher Thatsachen macht sich daher eine Reaktion gegen die politische Gleich-Berechtigung der Neger geltend; der Ruf der demokratischen Partei, welche stets mit den südlichen Weißen gegen die Neger und für deren Unterdrückung sympathisirt hat, lautet jetzt allgemein: „Das Prinzip der Freiheit und Gleich-Berechtigung der Neger ist an allem diesem Unglück schuld". Allein das Prinzip der Freiheit und der gleichen Rechte ist ewig wahr; es ist ebenso gerecht als nothwendig in einer demokratischen Republik. Solche große Prinzipien lassen sich aber nicht durch ein bloßes Diktat zur Vollendung bringen. Und hierin lag der große Fehler des im März verstorbenen Staatsmannes Charles Sumner, des berühmten Verfechters der Rechte der Neger. Die Ketten der Sklaverei waren gebrochen, die bürgerliche und die politische Gleich-Berechtigung hergestellt, aber die Sklaverei hatte die Neger-Race demoralisirt und sie in der schrecklichsten Unwissenheit erhalten. Dem humanen Charles Sumner war das Prinzip der Freiheit und gleicher Rechte Alles, es mangelte ihm aber die staatsmännische Weisheit, durch eine praktische Gesetzgebung die demoralisirte, unwissende Race zu menschenwürdigen Wesen und zu würdigen Bürgern zu erziehen. Und noch jetzt sind diese traurigen Mißstände nicht gehoben, da die Erziehungsfrage keine nationale sondern eine staatsrechtliche Pflicht der einzelnen Staaten ist, diese aber mit wenigen Ausnahmen nichts oder nur wenig für die gehaßte Neger-Race und deren Erziehung thun. Der Zustand der südlichen Staaten wird demnach wohl noch für lange Zeit ein verhängnißvoller bleiben."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. Oktober.

— **Zum Saul'schen Diebstahl** wird aus **Berlin** gemeldet: Dringend verdächtig an dem bei Bankier Saul'schen Diebstahl in Posen sind: zwei Berliner, ein 7 Zoll großer starker Mann, ca. 46—50 Jahre alt, mit kurzem Vollbart, grauen, kurzen Haaren, starren Augen, gemeinen Gesichtszügen, bekleidet mit graugrünlichem Anzuge, grauem Cylinderhut (auch manchmal schwarzem Calabreser. 2) Ein hagerer 3 Zoll großer Mann, 28—29 Jahre alt. Er ist bartlos, trägt schwarzen Cylinderhut und braunen Sommertuchüberzieher. 3) Ein Pole, Schlosser, 26 Jahre alt, 4 Zoll groß, von untersetztem Körperbau, bekleidet mit schwarzem Düffelüberzieher, dunkelbrauner Tuchmütze mit schmalem Rand und schmalem Deckel, weiß und roth karrirtem Halstuch.

— **Die Handelskammer** hält heute eine Sitzung, in welcher die nachbezeichneten Gegenstände die Tagesordnung bilden: Beginn der Martinimesse in Frankfurt a. O., Aichung und Stempelung von Fässern, Feststellung eines Formulars für die Statistik der Wollmärkte, Einberufung des sechsten Deutschen Handelstages nach Berlin, mehrere Anträge, betreffend einzelne Gegenstände der Tagesordnung dieses Handelstages, Wochenmarktsordnung, Antrag wegen Wiedereinführung der Schuldhaft, interne und persönliche Angelegenheiten.

— **In Berlin** ist am 11. d. der Kongreß gewerbetreibender Bäcker in Deutschland eröffnet worden. In Verbindung damit steht eine Ausstellung von Backerzeugnissen und Conditorwaaren der verschiedensten Art. Wir werden über beides näher berichten und bemerken für jetzt nur, daß berliner Journale mit besonderer Anerkennung der auf der Ausstellung vertretenen Mühlenfabrikate der Dampfmühle in Posen und der Mühlenetablissements der kgl. Seehandlung zu Bromberg gedenken.

— **Auf allen Eisenbahnen** treten vom 1. November an neue Fahrpläne in Kraft. Der neue Fahrplan für die k. Ostbahn ist bereits festgestellt und wird in Kurzem ausgegeben werden. — Die Ausführung des Baues derjenigen Bahnlinien in den Ostprovinzen, für welche die Mittel bereits vom Landtage bewilligt sind, ist der k. Direktion der Ostbahn übertragen worden, welche mit Herstellung spezieller Vorarbeiten auf den Linien von Laskowitz über Graudenz nach Jablonowo mit der dritten festen Brücke über die Weichsel bei Graudenz und von Insterburg über Darkehmen und Goldap nach der russischen Grenze bei Prosken bereits begonnen hat. Die dritte Bahnlinie ist bekanntlich die Verbindung von einer Eisenbahnstation in unmittelbarer Nähe von Posen über Schneidemühl nach Belgard, für welche im nächsten Frühjahr zuerst generelle Vorarbeiten in Ausführung kommen werden.

✓ **In den Festungsgräben** brechen neuerdings mehrfach Kinder, welche in dieselben hinabkriechen, Ziegelsteine aus, um dieselben alsdann zu verkaufen. Drei Kinder, die gestern bei einem derartigen „Abbruch" der Festung Posen durch einen Unteroffizier ertappt wurden, sind verhaftet worden.

— **Ueber den Verlust von gewöhnlichen Briefen** enthält das „Deutsche Postarchiv", Beiheft zum Postamtsblatt, einen lesenswerthen Artikel, zu dem die Redaktion einige Anmerkungen gemacht hat. Letztere verrathen u. A. die Thatsache, daß die Zahl der während der Postbeförderung aus Versehen in Verlust gerathenden Briefe nicht gering ist. Die Fälle sind keineswegs selten, in denen durch Aneinanderkleben der Siegel oder des zum Verschluß benutzten Gummistoffes, durch Hineingerathen von Briefen in umfangreiche Zeitungs- oder Waarenprobensendungen ꝛc. Verluste an gewöhnlichen Briefen eintreten. — Eine andere Anmerkung verräth die betrübende Thatsache, daß es auch in neuerer Zeit unter den Postbeamten nicht an größeren und kleineren Briefmardern gefehlt hat, welche Briefe des Werthzeichens wegen bei Seite brachten.

r. **Der Reg.-Schulrath** a. D. **Dr. Milewski**, welcher bereits seit mehreren Monaten als Direktor des polnischen Vorschußvereins fungirt, ist nunmehr auch in den Vorstand der Aktiengesellschaft, welche sich zur Erwerbung der Ackerbauschule zu Zabikowo gebildet hat, getreten. Graf Cieszkowski, der bisherige Besitzer dieser Schule, macht seine Einwilligung zu der Umgestaltung des Instituts in ein Aktienunternehmen davon abhängig, daß mindestens 20,000 Thlr. baar auf die Aktien eingezahlt werden.

— **Der Vikar Golas** in Gnesen ist wegen gesetzwidriger Vornahme von Amtshandlungen in der dortigen St. Lorenzkirche am 9. d. zu 2 Thlr. Geldbuße ev. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

r. **Eine Parzelle** des Reinstein'schen Grundstücks St. Martin 30, welche an der projektirten Straße von der Kl. Ritter- nach der Wallstraße liegt, ist für 5500 Thlr. an den Malermeister Kluge, und das Buttermilch u. Blumenthal'sche Grundstück, Berlinerstraße 24, an den Maurermeister Asmus verkauft worden.

m. **Buk**, 12. Oktober. Der gesetzwidrig angestellte Vikar Barcikowski ist heute Morgen 5 Uhr auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. Mai cr. aus hiesigem Kreise per Bahn entfernt worden. Zu Rührscenen wie bei der Ausweisung des Vikars Warminski kam es diesmal nicht, da die Entfernung Barcikowski's ruhig und unbemerkt, freilich ganz im Gegensatz zu den Intentionen des jungen „Märtyrers", erfolgte.

XX **Fraustadt**, 10. Oktober. [Butterpreise. Städtische Darlehnskasse.] Die hierorts noch nicht dagewesenen Butterpreise à Pfund 14 Sgr. geben unseren Hausfrauen zu mancherlei Klagen Veranlassung, um so mehr als von der zu Markte gebrachten Butter der größte Theil nicht mal das vorgeschriebene Gewicht enthält. Wenn auch hierorts, wie dies in Glogau der Fall ist, die Polizei, derartige polizeiliche Ueberschreitungen nicht allein mit Confiskation der Butter, sondern auch mit Bestrafung und Veröffentlichung der Namen der Marktbringer bedrohte, so würde sich dieser Uebelstand leicht ausrotten lassen. — Bei dem kürzlich erfolgten Rechnungsabschluß der städtischen Darlehnskasse pro 1873 stellte sich nachstehende Uebersicht heraus. Die Kasse schloß ultimo 1872 außer den Forderungen für rückständige Darlehne und Zinsen mit einem baaren Bestande von rund 400 Thlr. Auf gedachte Forderungen sind im Laufe des Jahres 1873 123 Thlr. eingegangen, und auf die in demselben Jahre gewährten Darlehne sind bis Ende desselben an Kapital 201 Thlr. 25 Sgr., an Zinsen 1 Thlr. 14 Sgr. gleich 203 Thlr. 9 Sgr zurückgezahlt worden, so daß die Einnahme in Summa rund 727 Thlr. beträgt. Die Ausgabe besteht in 24 gewährten Darlehnen in Appoints von 8 bis 20 Thlr im Gesammtbetrage von 323 Thlr. Dem ultimo 1873 verbliebenen baaren Kassenbestande von 404 Thlr. treten rückständige Forderungen für Darlehne und Zinsen 125 Thlr. hinzu, so daß am Schlusse des Jahres 1873 das Vermögen der

Darlehnskasse die Höhe von 529 Thlr. erreichte, also gegen 1872 sich um nur 5 Thlr. gesteigert hat. Die seit einigen Jahren bei dieser Kasse eingetretene Geschäftslosigkeit hat allein ihren Grund darin zu suchen, daß der seit 1866 ins Leben getretene Vorschußverein sich eines immer mehr steigernden Verkehrs zu erfreuen hat.

XXX **Aus dem schrimmer Kreise,** 11. Oktober. [Eine schreckliche Historie] Von glaubwürdigster Seite wird mir folgende wahre Begebenheit mitgetheilt. Vor ca. 14 Tagen fuhr der prakt. Arzt Dr. Kuntze aus Xions vom Dom. E. wo derselbe als Dominialarzt fungirte, nach Hause. Unterwegs begegnete ihm der exkommunizirte Priester Kubczak welcher desselben Weges fuhr. Dr. K. lud den Geistlichen ein, mit auf seinen Wagen Platz zu nehmen was derselbe auch that und beide fuhren gemeinschaftlich nach Xions. So weit verlief die Affaire ohne Unfall „doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten und das Unglück schreitet schnell.“ Nun ebenso rasch als der Dominialwagen wieder in E. eintraf ward auch dieser Vorfall dem frommen Besitzer und der noch frommeren Besitzerin von E. kund. Eine solch schwere Sünde fordert auch schwere Sühne. Beschlossen wurde also zur Abwendung größeren Unheils: Die Pferde die den exkom. Priester nach der Stadt befördern halfen, und nicht von dem Moment des Aufsteigens des. Priesters wie Bileams Esel wie die Mauern stehen blieben, sie sollen dem Tode durch Pulver und Blei geweiht werden item der Wagen, welcher den verfluchten Priester gefahren, ohne zusammenzubrechen er werde dem Tode geweiht durch Feuer. — Ein gütiges Geschick errettete noch in letzter Stunde die Pferde von ihrem harten Loose. — Der Wagen aber, er ward dem Untergange geweiht. Wie Isaak selbst das Holz zu seiner Opferung nach Moria bringen mußte, also mußte auch unser Wagen das zu seiner Opferung bestimmte Stroh selbst auf die Richtstätte bringen, allwohin ihm feierlich ernsten Schrittes ein paar traurig gestimmte Ochsen zogen. — Der Arzt aber erhielt von der Dominialherrschaft die Anzeige, daß man auf seine fernere Hilfe verzichte. So erzählt man hier und ich glaube, es wird von Niemandem widerlegt werden.

×× **Wreschen,** 10. Oktober. [Ueberfahren. Einschätzungs-Kommission. Eisenbahn. Synagogenbau. Simultan-Schule. Neue Laternen.] Die Unsitte des schnellen Fahrens auf Straßen und Plätzen ist in unserer Gegend seit Jahren gerügt worden und hat im Laufe der letzten Wochen wieder zwei Opfer gefordert. In Miloslaw wurde kürzlich ein betagter Mann und auf der gnesener Chaussee ein bekannter wreschener Arbeitsmann (Alberti) derart überfahren, daß alsbald der Tod eintrat. Vor einigen Tagen riß in der Stadt selbst ein um eine Ecke jagendes Gespann einen älteren Herrn zu Boden, der glücklicherweise mit dem Schreck und einer kleinen Verletzung am Kopfe davon kam. Ganz besonders gefährlich erscheint der Unfug, daß an Markttagen zahlreiche Fuhrwerke vor den Schänken sich ohne jede Aufsicht befinden, deren Besitzer sich von den Strapazen des Marktverkehrs erholen, während die hungrigen Thiere das Gefährt ungeduldig hin- und herzerren. In diesen Fällen, die gar nicht selten die Ursache von Unglücksfällen sind, müßte nachdrücklicher als bis jetzt geschieht, eingeschritten werden. Ein weiterer Uebelstand, über den schon mehrfach geklagt wurde, machte sich am letzten Jahrmarkt wieder bemerklich. Von fern und nah kommen zu diesem wichtigen Anlaß Bettelleute in ganzen Familien, die sich selbst, ihre verkrüppelten Beine und unglücklichen Kinder in den Straßenrinnsteinen zur Schau stellen und die Vorübergehenden um Almosen anschreien. Es geschieht nicht selten, daß sie zur Konservirung ihrer Stimme, der Schnapsflasche im Laufe des Tages so fleißig zusprechen, daß man sie Abends sinnlos betrunken auf dem Schauplatze ihres Wirkens oder in irgend einem Chausseegraben antrifft. Daß diese Leute Krüppel sind, mag sehr zu beklagen sein—obschon das sie nicht abhält, fruchtbare Ehen zu schließen und ihr Siechthum auf elende Kinder zu vererben. Jedenfalls kann für Unterhalt in anderer Weise gesorgt werden als dadurch, daß man ihnen gestattet den Marktverkehr zu hemmen und in den widerlichsten Situationen die Vorübergehenden zu belästigen. — Das Wirken der Einschätzungs-Kommission, welcher diesmal auch ein Beamter des hiesigen Kreisgerichts seine Lokal-Kenntnisse zur Verfügung gestellt hat, schwebt noch wie eine dunkle Wolke über den aufgeregten Gemüthern und man vermuthet hier und da unangenehme Ueberraschungen. Bald werden die sinnigen Steuerzettel der peinlichen Ungewißheit ein Ende machen. — Das anhaltend schöne Herbstwetter ist der Förderung der Arbeiten an der Oels-Gnesener Eisenbahn sehr günstig. Sonntag vor 8 Tagen ging der erste Extrazug von Gnesen nach Miloslaw, der mit Musikbegleitung in einigen bequem eingerichteten und festlich geschmückten Wagen zahlreiche Gäste beförderte, die dem Weinberge in Winagóra einen Besuch machten und des Abends im Paprzyckischen Saale sich zu einem fröhlichen Souper vereinigten. Auch der Bau der hiesigen Synagoge, zu der im Frühjahr der Grundstein gelegt wurde, schreitet rüstig vorwärts und wird in Jahresfrist voraussichtlich ganz zu Ende geführt werden. — Das Projekt der Simultanschule, von dem ich seit Jahr und Tag alle sechs Monate ein Mal das traurige Vergnügen zu berichten habe, ist wiederum einen kleinen Schritt gefördert. Die Schul-Sozietäten haben sich über den Preis des evangelischen Schulgrundstückes, welches für die Zwecke der Simultanschule eingerichtet werden soll, verständigt und den Etat vollständig aufgestellt. Nach menschlichem Ermessen könnte die Schule spätestens zum 1. Juli nächsten Jahres in Wirksamkeit treten, doch machen die bisherigen Erfahrungen die Sicherheit einer jeden auch noch so berechtigten Hoffnung fraglich. Als im vergangenen Jahre die Repräsentanten für beide Schulgemeinden gewählt waren, lag die Sache vier oder fünf Monate bei der königlichen Regierung, ehe der wichtige Bescheid erging: daß die Repräsentanten bestätigt würden. Und dabei hatte der Herr Kultus-Minister wiederholt seine Theilnahme für diese traurige Angelegenheit geäußert. Es wäre wirklich an der Zeit, daß die Sache ein Mal energisch gefördert und das Projekt endlich ein Mal zur That würde, damit man nicht mehr nöthig hat seine Kinder von hier nach Pudewitz oder Klecko (!) in dortige Privatschulen zu schicken. — Der Magistrat hält jetzt mit Strenge auf die Befolgung einer alten Polizei-Verordnung, wonach jeder Schänker vor seinem Lokal eine anständige Laterne anbringen und Abends erleuchten muß. Etwas mehr Licht kann nicht schaden. Die Gastwirthe behaupten allerdings, es werde jeder Mann auch ohne Laterne dorthin finden „wo man einen Guten schenkt“ und wollen gegen die Maßregel Protest einlegen. Wir sind aber überzeugt, daß die k. Regierung im Sinne der Lichtfreunde entscheiden wird.

— r. **Unruhstadt**, 11. Oktober. [Vacanz. Orgel. Gesangbuch.] Am 1. d. M. verließ der Rektor unserer Schule Herr Prediger Schmidt unsere Stadt, woselbst er 5 Jahre hindurch in Kirche und Schule segensreich gewirkt, um sein neues Amt als Pastor in der Nähe von Guben anzutreten. Wie verlautet, beabsichtigt man die vacant-gewordene Dirigentenstelle nicht wie bisher durch einen Theologen, sondern durch einen pro rectorat geprüften Lehrer zu besetzen. — Für unsere Kirche wird durch den Orgelbauer Diese in Berlin eine neue Orgel mit 17 klingenden Stimmen gearbeitet. Die Kosten derselben — ca. 2000 Thlr. — trägt zu ⅔ die königl. Regierung als Patron der Kirche. — Vom 1. Januar 1875 ab wird statt des bisherigen posener d. s züllichauer Gesangbuch in unserer Kirche eingeführt werden.

—r. **Wollstein**, 11. Oktober. [Fortbildungsverein. Jubiläum.] Die Wintersaison des hiesigen Fortbildungsvereins wurde am 9. d. M. mit einem Vortrage des Vorsitzenden desselben, Herrn Kreisrichter Nolte, eröffnet. Derselbe sprach in klarer und populärer Weise über das zeitgemäße Thema: „Zivilehe und Führung der Zivilstandsregister“. Die im Fragekasten vorgefundenen Fragen wurden durch Vereinsmitglieder sofort beantwortet. — Der Schuhmachermeister Hr. Gottlieb Weiß von hier beging am 9. d. M. das seltene Fest des 50jährigen Bürger- und Meisterjubiläums. Die hier bestehende Schuhmacherinnung beehrte denselben an diesem seinem Ehrentage mit einem werthvollen Geschenk, bestehend aus einem Sessel und einem gestickten Kissen. Auch von anderen Seiten wurden ihm vielfache Ovationen zu Theil.

Bromberg, 12 Oktober. [Selbstmord]. Als am Sonnabend Morgen der Zug Bromberg-Dirschau von hier abfuhr und in die Gegend des Rinkauer Waldes kam, warf sich plötzlich ein anständig gekleideter Mensch auf die Schienen und wurde von der Lokomotive sofort getödtet. Den bei ihm gefundenen Papieren nach soll es ein Kaufmannssohn aus Pr. Friedland sein.

E. **Exin,** 10. Oktober. Bei der neulichen Gemeindekirchenraths-Sitzung, zu der auch die Gemeindevertreter einberufen waren, wurde auf Vorschlag des Hauptmanns von Bülow auf Zurawia in Anbetracht der gestiegenen Preise das Pfarrgehalt aus den Pfarrgehaltsbeiträgen einstimmig von 420 Thlrn. auf 500 Thlr. erhöht, wodurch das Gesammteinkommen des Pfarrers neben freier Wohnung auf 1000 Thlrn. gebracht worden ist.

—l. **Filehne,** 9. Oktober. [Der entwichene Vikar von Radzijewski] ist wegen einer von ihm vor einiger Zeit angeführten, aber bei der Polizei nicht angezeigten Regenprozession zu 5 Thalern Strafe resp. entsprechender Gefängnißhaft verurtheilt worden. Der dieser Gefahr glücklich Entronnene wird sich mit dem bekannten Nürnberger Sprüchwort zu trösten wissen.

X. **Inowraclaw,** 9. Oktbr. [Unteroffizierfortbildungsschule. Erntebericht. Brandunglück Vortrag. Geisteskranker gesucht. Toller Hund. Circus] Beim hiesigen Bataillon (2. 49. Inf. Regt.) ist auch in diesem Jahre für das folgende Wintersemester ein Unterrichtskursus für Unteroffiziere und Gefreiten eingerichtet worden. Die Schüler werden in zwei Kursen unterrichtet. Den Unterricht ertheilen der Pr. Lieut. Hautelmann, der städtische Lehrer Kruger und der Feldwebel Boltenhagen. — Der Ausfall der diesjährigen Ernte ist im Allgemeinen günstiger, als bei der seit Mitte Juni angehaltenen Dürre zu erwarten war, namentlich sind die Erträge an Körnern fast gut zu nennen. Der Segen einer guten Ernte, welcher sowohl Produzenten als Konsumenten mit Freude erfüllen mußte, hat sich bei uns indeß noch bei beiden nicht in entsprechendem Verhältniß geäußert. Der Landmann klagt über billige Getreidepreise und meint, das Plus an Körnern gehe in dem Minus der Preise auf, der Konsument aber, namentlich in der Stadt, verspürt von diesem Segen noch weniger, denn das Brot und die Semmel haben trotz niedriger Getreidepreise ihre Miniatur-Ausgabe behalten. — Am 1. d. M. entstand auf dem Gehöft des Wirths Pufahl in Jordanowo Feuer, durch das ein großer Theil der Wirthschaftsgebäude zerstört wurde. Den härtsten Schlag hat der Verunglückte durch den Verlust zweier Kinder im Alter von 4 und 2 Jahren erhalten, die sich in dem brennenden Wohnhause befanden und deren Rettung bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers unmöglich wurde. Auch an seinem Viehstande hat P. eine bedeutende Einbuße erlitten. — Im hiesigen Handwerkerverein hielt am Dienstag Hr. Gymnasiallehrer Dr. Jung einen Vortrag: Ueber den Bildungsdrang unserer Zeit. — Von den hiesigen Polizeibehörden wird auf einen Hermann Burghardt, Sohn des Oberamtmann Burghardt zu Wanglau im Kreise Schroda, vigilirt. Hermann B., welcher seit einigen Monaten geisteskrank ist, ist in der Nacht vom 26. zum 27. September cr. dem elterlichen Hause entlaufen; sein jetziger Aufenthaltsort ist unbekannt. In Güldenhof ist gestern ein toller Hund getroffen worden. — Am 11. d. M. eröffnet der Circus Blumenfeld hier seine Vorstellungen.

k. **Schneidemühl,** 12. Oktober. [Kirchweihe. Schwurgericht. Kartoffelernte.] Unser Reichstagsabgeordneter, Herr v. Klitzing, hat auf seinem Rittergute Dziembowo, 1¼ Meilen von Schneidemühl entfernt, eine schöne evangelische Kirche erbauen lassen. Gestern ist dieselbe durch den Generalsuperintendanten, Herrn D. Cranz aus Posen, welcher schon Freitag in unserer Stadt anwesend war, eingeweiht worden. Außer dem Superintendanten, Herrn Grützmacher, waren viele Bewohner unserer Stadt zur Theilnahme an dieser Feier nach Dziembowo hinausgefahren. — Unter dem Vorsitze des Appellations-Gerichtsraths, Herrn Hirschfeld aus Bromberg, beginnt heute die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Künftigen Freitag kommt die Anklagesache gegen den ehemaligen Forstkassenrendanten Brussatis von hier zur Verhandlung. — Die Kartoffelernte ist gegenwärtig hier in bestem Gange. Daß die Ernte mindestens als gute Mittelernte bezeichnet werden kann, geht schon daraus hervor, daß wir die Kartoffeln zu dem mäßigen Preise von 15 bis 17½ Sgr. kaufen. Außerdem ist zu konstatiren, daß die Kartoffen in der ganzen Umgegend recht schön und gesund sind.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Aufhebung des Konkurses bei Aktien-Gesellschaften.** Eine für Aktiengesellschaften wichtige Frage liegt so eben dem Kammergericht zu Berlin zur Entscheidung vor. Auf Antrag der früheren Direktoren der Braunkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft Bad Nudersdorf willigten sämmtliche Gläubiger in die Aufhebung des über die Gesellschaft verhängten Konkurses. Die Direktoren reichten hierauf dem berliner Stadtgericht, unter Beifügung aller nöthigen Dokumente, das Gesuch um Aufhebung des Konkurses ein. Das Stadtgericht hat die Direktoren abschläglich beschieden und die Aufhebung des Konkurses verweigert, weil nach dem Handelsgesetz die Gesellschaft gesetzlich aufgelöst ist, sobald sie in Konkurs verfällt und in Folge dessen die Liquidation in den Formen des Konkursverfahrens erfolgen müsse. Das Konkursgesetz hebt bekanntlich Konkurse auf, wenn sämmtliche Gläubiger in die Aufhebung willigen, das Stadtgericht bestreitet aber, daß die Wohlthat des Gesetzes sich auch auf Aktiengesellschaften erstrecke. Gegen diese Entscheidung ist die Appellation bei dem Kammergericht eingereicht worden. Die Meinungen in juristischen Kreisen über diesen Fall sind sehr getheilt und man sieht mit Spannung dem Entscheide des Kammergerichtes entgegen.

Vermischtes.

* **Die stigmatisirte Louise Lateau** wird in Michalkowitz, Kreis Kattowitz, verehrt. Sonntag, den 4. Oktober c., bei Gelegenheit des Kirchenablasses wurde die Figur der Stigmatisirten den Gläubigen zur Verehrung gezeigt, nachdem dieselbe auf Veranlassung Boguschützer Nonnen von dortigen Steinbrechern für den Preis von 40 Thlr. angeschafft worden war. Worüber soll man sich mehr wundern, über die Dummheit der Landbevölkerung, oder über die Geistlichen, die solchen Blödsinn zulassen. Welcher Druck mag von oben ausgeübt werden, wenn wegen ihrer Toleranz sonst allgemein beliebte und geachtete Priester zum Mittel des Götzendienstes greifen, um die unwissende Menge zu ködern. Es ist hieraus zu ersehen, daß in Oberschlesien noch ein gutes Stück Arbeit zu vollbringen ist, um die unteren Volksschichten einigermaßen aufzuklären. Zu wünschen wäre, daß die Volksbildungsvereine durch größere Verbreitung das ihrige mit beitragen möchten. (Schles. Pr.)

* **Aus Britz** geht der „N. B. Z.“ folgendes Schreiben zu: „Bei Gelegenheit der in vergangener Woche vom Kaiser in der Schorfhaide abgehaltenen Jagd war nachstehende „Unterthänigste herzliche Bitte“ vor der Ehrenpforte an der britzer Haltestelle in großer Schrift angebracht; „„Wohin Du kamst Tag oder Nacht, — Hast Segen Du dem Land gebracht; — Laß, Herr, auch uns ihn Ehrfurcht nah'n — Und gieb uns an der Eisenbahn, — Hier, wo Dein Fuß betritt das Land. — Ein Segensdenkmal Deiner Hand. — Ein Wink von Dir, so wär's gescheh'n: — Wir dürfen nicht nach Neustadt gehen; — Personenpost und Güter schnell — Beförderte die Haltestell; — Beseitigt wäre alle Qual — Für Golzow, Britz, Joachimsthal. —““ Diese als Plakat aufgestellte Bitte soll Sr. Majestät auf Hubersstock noch in besonderer Abschrift überreicht worden sein, und ist zu wünschen, daß dieselbe von dem gehofften Erfolge begleitet sein möge.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 13. October.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Ritter-Gutsbesitzer Student mit Familie aus Albrechtshof, Rodatz und Frau aus Lissa, Stadlrath Kopffender aus Bromberg, Berg-Inspektoren Kühnert und Olbrich aus Waldenburg, Frau Rittmeister Freitag aus Podobowitz, Oberförster Bähr a. Luseivy, Hauptmann Graf Stillfried a. Mordze, die Kaufleute Morenwitz aus Paris, Leist aus Stettin, Silberstein a. Breslau, Behrendt, Riese, Eltze, Krohn, Brein und Eitig, Böcker aus Remscheidt, Voigt aus Bromberg, Jesselssohn a. Manheim, Grützner aus Dresden, Bischhof aus Lüneburg.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzerin Frau Nehring und Sohn aus Kolodziejewo, Hütten-Inspektor Jüttner aus Breslau, Ritterschaftsrath Baron von Winterfeld aus Mur.-Goslin, Lieutenant Wiedemann aus Gnesen, die Kaufleute Krause und Frau aus Breslau Peiser, Dollin und Rüdiger aus Breslau, Weber aus Magdeburg, Wild aus Polajewo, Rotschild aus Aachen, Schumann aus Limburg, Lübbe und Fontaine aus Berlin.

[illegible] HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer v. Gajewski aus Wolstein, Graf Görzenski aus Gębice, die Gutsbesitzer Adamski aus Popowo, v. Kierski aus Pogorka, Kaufmann Seippel a. Stettin, Reisender Lenz aus New-York, Frau Neumann und Tochter aus Breslau.

C SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Ritter-Gutsbesitzer Tschucke aus Barbin, Prediger Beger aus Fraustadt, Stallmeister Preuß aus Breslau, die Kaufleute Fischel aus Breslau, Rosenthal a. Obornik.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute: Groeneveld a. Bunderneuland, Geyger a. Leipzig, Wachs a. Dresden, Lewy a. Krotoschin, Meltzer a. Leipzig, Gutsbesitzer Szeliski a. Chociecz[illegible], Stallmeister Peters a. Leipzig, Ingenieur Meller a. Ostrowo, Maschinenmeister Schadorff a. Landsberg a. W., Viehlieferant Aggen a. Bingerm i. Mecklb.

LACHMANN's GASTHOF IM EICHNEN BORN. Die Kaufl. Lewin aus Ryczywół, Koltynski aus Jerzyc bei Inowraclaw, Hirschfeld sen. u. jun. aus Margonin, Frau Neumann aus Marianow, Bleck, Wydowski aus Kletschewo, Saphia aus Tarnobrzeg in Galizien. Kantor Grodzinski aus Soldin. Geschäftsmann Eisenberg a. Mlawe.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute M. Kube aus Tirschtiegel, Otto Scholze aus Magdeburg, Bermann, Aguilar aus Breslau, Zylorski aus Magdeburg, Markiewicz aus Warschau, Wolf aus Mühlhausen, Schäfer aus Dresden. Lieutenant Hildebrandt aus Liegnitz. Inspektor Borschtke aus Breslau. Fabrikbes. Henry Bord aus Breslau.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Kaufmann Jablonski, Uhrmacher Karczewski aus Grätz. Gutsbesitzer v. Sawski aus Posen. Oberförster Parowicz aus Bodlowo. Inspektor Hirsch aus Karolewo. Die Kaufl. Spiro aus Buk, Franke aus Breslau, Schneider aus Pest. Beamter Dyderski aus Polen. Kommis Sander aus Posen.

Berliner Viehmarkt.

§ **Berlin,** 12. Oktober. Auf heutigen Viehmarkte waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2215 Stück Hornvieh, 7172 Stück Schweine, 9787 Stück Schafe, 1148 Stück Kälber. Die Zutriften waren etwas stark, beeinträchtigten aber nicht eigentlich dadurch das Verkaufsgeschäft. Rinder waren in guter Qualität gesucht, von niederer guter Waare blieb größerer Ueberstand zurück, bezahlt wurde für Ia. 19—21½ Thlr., IIa. 15—17½ Thlr., IIIa. 12—14 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. Schweine gingen schwerer ab. Beste fette Kernwaare erzielte 20—21 Thlr., geringere 17—18 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. Hammel verkauften sich schwerfälliger und mußten die Preise etwas nachgeben. Schwere Thiere holten 7—8 Thlr. pr. 45 Pfd. Fleischgewicht. Kälber mußten sich mit Mittelpreisen begnügen.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 12. Oktober, Nachmittags. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Oktober 18⅔, pr. November-Dezember 18⅓, pr. April-Mai 56⅙ Mk. Weizen pr. Oktober 61 Roggen pr. Oktober 53, pr. Oktober-November 51, pr. April-Mai 146 Mk. Rüböl pr. Oktober 17⅔, p. Nov.-Dezbr. 17¾, p. April-Mai 57½ Mk. — Zink 22 Mk. 10 Pf. bez.

Hamburg, 12. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine flau, Roggen loco still, auf Termine still. Weizen 126-pfd. pr. Oktober 1000 Kilo netto 184 B., 182 G., pr. Oktober-Nov. 1000 Kilo netto 182 B., 181 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 182 B., 181 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 183 B., 181 G. Roggen pr. Oktober 1000 Kilo netto 147½ B., 146½ G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 147½ Br., 146½ G., pr. Nov.-Dezember 1000 Kilo netto 148 B., 147 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 148 Br., 147 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl ruhig, loco u. pr. Oktober 55, pr. Mai pr. 200 Pfd. 59. Spiritus still, pr. Oktober und pr. Oktober-November 48½, pr. November-Dezember und pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 48. Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 3000 Sack. Petroleum matt, Standard white loko 10, 00 B., 9, 80 G., pr. Oktober 9, 80 G., pr. Novbr.-Dezbr. 10, 30 G. — Wetter: Schön.

Köln, 12. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt). Wetter: Schön. Weizen fester, hiesiger loko 6, 25, fremder loko — —, pr. November 6, 8½, pr. März 18 Mk. 40 Pf., pr. Mai 18 Mk. 45 Pf. Roggen höher, hiesiger loko 6, 5, pr. November 4, 28½, pr. März 14 Mk. 40 Pf., pr. Mai 14 Mk. 30 Pf. Rüböl unv., loko 10, pr. Oktober 9¾, pr. Mai 31 Mk. 70 Pf. Leinöl loko — §

Bremen, 12 Oktober. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 10 Mk. 25 Pf. Br., pr. Dezember — Mk. — Pf. Ruhig.

Antwerpen, 12 Oktober, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unv, dänischer — Roggen behauptet, inländischer 21¾. Hafer unverändert, Riga 21½. Odessa — —. Petersburg —. Gerste —

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 25 bz. 52¼ B., pr. Oktober 24½ bz., 25 Br., pr. Nov. 25⅓ bz., 25¾ Br., pr. Nov.-Dez. 26 bz. u. Br., pr. Januar 26½ Br. Weichend.

Amsterdam, 12. Okt., Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert, pr. November 267, pr. März und pr. Mai 271. Roggen loko unverändert, pr. Oktober 184½, pr. März 181½, pr. Mai — —. Raps pr. Herbst 312, pr. Frühjahr 365 Fl. Rüböl loko 31½, pr. Herbst 31⅝ pr. Frühjahr 31¼.

Paris, 10. Oktober, Nachmittags. (Produktenmarkt.) Weizen behauptet, pr. Oktober 25 75, pr. Nov.-Febr. 24, 50. Mehl behauptet pr. Oktober 55, 25, pr. November-Februar 53, 25, pr. Januar-April 54, 00. Rüböl behauptet, pr. Oktober 70, 75, pr. November-Dezember 71, 75, pr. Januar-April 72, 00. Spiritus ruhig, pr. Oktober 71, 75 — Wetter: Schön.

Liverpool, 10 Oktober, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 15,000 B., davon für Spekulation und Export 3000 B. Ruhig.

Middl. Orleans 8⅜, middling amerikan 8, fair Dhollerah 5 5/16, middl. fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5 5/16, new fair Domra 5 5/16, good fair Domra 5 11/16, fair Madras 5, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter low middling Januar-Verschiffung 8 1/16, Upland nicht unter good ordinary Januar-Februar-Verschiffung 8 1/16 d.

Liverpool, 10 Oktober, Vormittags. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 15,000 B. Stetig. Tagesimport 2000 B., amerikanische.

London, 10. Oktbr. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 35,890, Gerste 17,980, Hafer 45,300 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliches Getreide bei schleppendem Verkehr zu nominell unveränderten Preisen. — Wetter: Schön.

Glasgow, 12. Oktober. Roheisen. Mixed numbers warrants 84 Sh.

Berlin, 12. Oktbr. Wind: S. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 9° R Witterung: heiter.

Der Markt nahm auch heute einen recht matten Verlauf. Roggen wurde Anfangs stark ausgeboten Der Handel in Lokowaare entwickelte wenig Regsamkeit; einige Partieen aus der Kündigung gingen in den Konsum und zum Export über. Gekündigt 27,000 Ctr. Kündigungspreis 49⅞ Rt. per 1000 Kilogr. — Roggenmehl behauptet. — Weizen flaute sehr stark und mußte auf alle Sichten erheblich billiger erlassen werden. — Hafer war loko schwieriger verkäuflich, als in den letzten Tagen; Termine zeigten eine entschieden rückgängige Bewegung. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 61½ Rt. per 1000 Kilogr. — Rüböl behauptete sich nicht im Werthe, die wenigen Käufer konnten sich etwas billiger versorgen. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 17⅞ Rt. per 100 Kilgr. — Petroleum. Gekündigt 400 Barrels. Kündigungspreis 6⅞ Rt. per 100 Kilogr. — Spiritus war still und eher matt. Gekündigt 120,000 Liter. Kündigungspreis 18 Rt. 25 Sgr. per 10 000 Liter-pCt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 59—73 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 58½—57⅞ bz., Okt.-Novbr. do., Nov.-Dez. 58½—58 bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 182½—180 R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 49-60 Rt. nach Qual. gef., russischer 49—50½ ab Bahn, inländ. 57-59¾ ab Bahn bz., per diesen Monat 50-49½—49¾ bz., Okt.-Nov. 49½—49—½ bz., Novbr.-Dez. 48½—48—¼ bz., Frühjahr 142—141—½ R.-M. bz., Mai-Juni —. — Gerste loko per Kilgr. 1000 56-66 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 54—66 Rt nach Qual gef., ost- u. westpreuß. 60—65, galiz. u ungar. 54—59, pomm. u meckl. 62—66, schles. 61—64, neuer russ. 60—63 ab Bahn bz, per diesen Monat 62—61 bz., Okt.-Nov. 57½—56¾ bz, Nov.-Dez. 56½—56 bz., Frühjahr 165—163½ R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 70-78 Rt. nach Qual., Futterwaare 65—68 Rt. nach Qual — Raps per 1000 Kilgr. — — Leinöl loko per 1000 Kilogr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 17½ Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 17⅔—¾ bz., Okt.-Nov. do., Novbr.-Dez. —, Dez.-Jan. —, April-Mai 58 R.-M. bz., Mai-Juni 59 B. — Petroleum raffin. (Standard white) per 1000 Kilogr. mit Faß loko 7 Rt. bz., per diesen Monat 7—6⅚ bz., Oktbr-Nov. do., Novbr.-Dez. —, Dezbr.-Jan. —, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 18 Rt 24—25 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 18 Rt. 26—24 Sgr. bz., Okt.-Novbr do., Nov.-Dezbr. 18 Rt. 23—22 Sgr. bz., April-Mai 57,4—6-5 R.-M. bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 9⅞—9½ Rt., Nr. 0 u. 1 9—8½ Rt., Roggenmehl Nr. 0 8⅞—8½ Rt., Nr. 0 u. 1 8—7½ Rt. per 100 Kilogr. Brtt. unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u 1 per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 8 Rt. 21½ Sgr. bz., Okt.-Nov. 7 Rt. 18 Sgr. bz., Nov.-Dez. 7 Rt. 14—13½ Sgr. bz., April-Mai 21,8 R.-M. bz. (B. u. H. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
12 Oktbr.	Nachm. 2	27" 11''' 22	+ 11°4	SO 0 1	heiter St.
12. "	Abnds. 10	27" 11''' 34	+ 6°6	SO 0 1	ganz heiter.
13 "	Morgs. 6	27" 10''' 94	+ 3°6	SO 0 1	ganz heiter. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. Oktbr. 1874 12 Uhr Mittags 0,10 Meter.
" " 12 " " " " " 0,10 "

Breslau, 12 Oktober.

Abwartend.

Freiburger 105¾. do. junge 101⅞. Oberschles. 167½. R. Oder-Ufer St. A. 119½. do. do. Prioritäten 119. Franzosen 187¾. Lombarden 83¾. Italiener —. Silberrente 68¼. Rumänier 40. Breslauer Diskontobank 91¼. do Wechslerb. 79. Schles. Bankv. 114. Kreditaktien 144¾. Laurahütte 139¾. Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Bankn. 92⅝ Russ. Banknoten 94. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-B.-B. — Prov.-Maklerb. — Schles. Vereinsbank 92¾. Ostdeutsche Bank — Bresl. Prov.-Wechslerb. —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 12 Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 93¼, Russische Anleihe 98⅛.

Spekulationswerthe in Folge von Deckungskäufen ziemlich fest, Bahnen und Banken matt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien —, Franzosen —, Lombarden —, Galizier —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119 3/16. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 107⅜. Franzosen 328¼. Böhm Westb. 211¼. Lombarden 146. Galizier 252. Elisabethbahn 205¾. Nordwestbahn 169¼. Kreditaktien 252¾. Russ. Bodenkredit 90⅛ Russen 1872 98½. Silberrente 68. Papierrente 63⅞. 1860er Loose 106 1864er Loose 169¾. Amerikaner de 82 97½. Deutsch österreich. 83⅜. Berliner Bankverein 89. Frankfurter Bankverein 90. do. Wechslerbank 83⅞. Nationalbank 1043. Meininger Bank 102⅝. Hahn'sche Effektenbank 116⅞. Kontinental 91¼. Rockford 15⅛. Hibernia —. Prov.-Disk.-Ges. 89¾. Darmstädter Bank 389. Hess. Ludwigsb. 135¾.

Frankfurt a. M., 12 Oktbr. Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 254, 1860er Loose —, Franzosen 329⅝, Galizier 254½, Lombarden 146¾, Darmstädter Bank —. Elisabethbahn —, Nordwestbahn 169½. Meininger Bank —, Silberrente 68. Hahn'sche Effektenbank —, Ungar-Loose —, Papierrente 64, Bankaktien —. Nationalbank 1044. Fest in Folge von Deckungskäufen.

Wien, 12. Oktober. [Schluß-Course.] Anfangs in Folge des Gerüchts von einer Erhöhung des Diskonts der Preußischen Bank matt, später fester. An den Schranken matt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien —, —, Lombarden —, —, Anglo-Austr. —, —, Silberrente — —, Unionbank —, —.

[Schlußcourse.] Papierrente 69, 90. Silberrente 74, 20. 1854er Loose 101, 00. Bankaktien 981, 00. Nordbahn 1925, — Kreditaktien 240, 25. Franzosen 308, 00. Galizier 238, 50. Nordwestbahn 162, 00. do. Lit B. 72, 00. London 110, 25. Paris 43, 80. Frankfurt 92, 20. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 164, 00. 1860er Loose 107, 50. Lombard. Eisenbahn 140, 25. 1864er Loose 133, 50. Unionbank 125, 50. Anglo-Austr. 156, 50. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 85½. Dukaten 5, 24. Silberkoup. 104, 00. Elisabethbahn 194, 20. Ungar. Präml. 83, 00. Preußische Banknoten 1, 63.

London, 10. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Aus der Bank flossen heute 53,000 Pfd. St.

Platzdiskont 2¾ a 2⅞ pCt.

6proz. ungar. Schatzbonds 93.

Konsols 92 13/16. Italien. 5 proz. Rente 65⅝. Lombarden 12 11/16. 5 proz. Russen de 1871 —. 5 proz. Russ. de 1872 98⅝ Silber 57 11/16. Türk. Anleihe de 1865 46⅜. 6 proz. Türken de 1869 55. 9 proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 105⅝. Oesterreichische Silberrente 67¾. Oesterreich. Papierrente 64¼.

Paris, 12 Oktober, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 61, 92½, Anleihe de 1872 98, 92¼. Italiener 65, 85. Franzosen 697, 50. Lombarden 318, 75. Türken 46, 55. Matt.

Paris, 12. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Unentschieden.

[Schlußkurse.] 3 proz. Rente 62, 00 Anleihe de 1872 99, 00 Ital. 5proz. Rente 65, 90. Ital. Tabaksaktien — —. Franzosen 700, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 320, 00. Lombard. Prioritäten 250, 50. Türken de 1865 46, 65. Türken de 1869 276 25 Türkenloose 128, 50.

New-York, 9. Oktober, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 10⅛, niedrigste 10. Wechsel auf London in Gold 4 D 85½ C. Goldagio 10, 5/20 Bonds de 1885 116½. do. neue 5proz fundirte 112⅜. 5/20 Bonds de 1887 117⅜. Erie Bahn 33¾. Zentral-Pacific 92¾. New York Zentralbahn 101¾. Baumwolle in New-York 15¼. Baumwolle in New Orleans 14½. Mehl 5 D. 45 C. Raffin. Petroleum in New York 12⅝. do. Philadelphia 12¼. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 22 C. Mais (old mixed) — C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8½. Kaffee (Rio-) 17¼. Getreidefracht 5.

Berlin, 12. Oktober. Während der gestrige Privatverkehr noch eine sehr matte Tendenz verrieth und die Course der spekulativen Hauptwerthe ausnahmslos wesentliche Einbußen erlitten, überdies das Geschäft und die Umsätze recht bedeutende Ausdehnung erlangten, griff heute im Allgemeinen eine etwa festere Haltung Platz; die Course aber verhielten sich zumeist wesentlich unter dem Sonnabend-Niveau. Nichtsdestoweniger entfaltete auch heute die Spekulation etwas größere Regsamkeit, als in der letzten Woche, nur trat noch immer die Kontremine mit umfangreichen Verkäufen hervor. Die auswärtigen Notirungen boten keine Anregung dar und wiesen erst schließlich anziehende Course auf.

Der Kapitalsmarkt zeigte ziemlich behauptete Course, aber nur für einige inländische Anlagewerthe, ergab sich regerer Begehr; andere Kassawerthe blieben still, so daß die Umsätze in ihrer Gesammtheit nur wenig belangreich ausfielen. Die Lage des Geldmarktes hat sich im Wesentlichen nicht verändert; im Privatwechselverkehr betrug das Diskonto 4⅛ Prozent für erste Devisen.

Von den österreichischen Spekulationspapieren traten Kreditaktien in lebhaften Verkehr auf stark herabgesetztem Niveau. Franzosen und Lombarden wurden gleichfalls niedriger aber wenig beachtet.

Fremde Fonds waren schwach behauptet und ruhig; österreichische Renten und Italiener matter aber ziemlich lebhaft, auch österreichische Loose und Türken waren weichend; russische Anleihen still und fest wie Amerikaner.

Deutsche und preußische Staatsfonds und Prioritäten hatten in ziemlich festester Haltung theilweise gute Umsätze für sich; dasselbe gilt von landschaftlichen Pfand- und Rentenbriefen, Prioritäten blieben still und meist unverändert; einige Preußische waren gefragt, Oesterreichische matt. Auf dem Eisenbahnaktienmarkte kam verhältnißmäßig lebhaftes Geschäft zur Entwickelung; die Course stellten sich aber auch hier zumeist niedriger. Von preußischen Bahnen wurden schwere und besonders die Rheinisch Westfälischen Devisen bevorzugt; diese wie Berlin-Anhalt, Berlin-Potsdam, Magdeburg-Halberstadt und Schlesische Devisen setzen ihre rückgängige Coursbewegung fort. Leichte inländische Werthe waren behauptet und ruhig. Berlin-Dresdener Stamm-Prioritäten notiren 93¾ bez. und Gd.

Von fremden Eisenbahnwerthen stellten sich Galizier und Nordwestbahn bei ziemlich guten Umsätzen nicht unwesentlich niedriger, andere österreichische Nebenbahnen waren schwach behauptet und ruhig, Rumänen matt.

Bankaktien hatten zu wenig veränderten Coursen nur geringfügige Umsätze für sich. Hauptdevisen waren niedriger, aber etwas lebhafter; hierher zählen namentlich Diskonto-Kommandit-Antheile, Deutsche Unionbank, Darmstädter Bank, Preußische Bodenkreditbank zc.

Industriepapiere blieben still in wenig fester Haltung. Spekulative Montanwerthe matt, in Aktien der Dortmunder Union und der Laurahütte wurde lebhaft gehandelt.

Ungarische 6proz. Schatzbonds 2. Em. notiren 91 7/16 bez. u. Gd.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 12. Oktober 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105 13/16 bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100⅛ bz B
Staatsschuldsch.	3½	92¼ bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	132⅛ bz
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	76¼ bz
K. u. Neum.Schld.	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101 B
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅜ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	89½ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	100¼ B
Pfandbriefe: Berliner	4½	101½ bz
do.	5	104⅝ bz G
Kur- u. Neum.	3½	87⅛ bz
do. do.	4	95¾ bz
do. neue	4½	103⅛ bz
Ostpreußische	3½	88½ G
do. do.	4	96¾ G
do. do.	4½	102¼ B
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87 bz
do. neue	4	96 B
Posensche neu	4	94½ bz G
Schlesische	3½	85 bz B
Westpreußische	3½	85¾ bz
do. do.	4	94⅛ bz
do. Neuland.	4	94⅛ bz
do. do.	4½	101¼ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	98¼ bz
Pommersche	4	98⅜ bz
Posensche	4	97⅛ bz
Preußische	4	97¾ G
Rhein.-Westf.	4	98⅛ B
Sächsische	4	98⅜ bz
Schlesische	4	97⅝ bz
Goth.Pr.-Pfdbr. I.	5	106⅛bz II.104⅞bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp.-B.unkündb. I.u.II.	5	102¼ bz
Pomm.Hyp.Pr.B.	5	105½ bz
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100½ bz
do. (110rückz.)unk.	5	107¼ G
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100⅞ bz G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	101½ bz
Anhalt. Rentenbr.	4	98 G
Meininger Loose	—	5 5/16 bz
Mein.Hyp.Pfd.B.	4	100½ B
Hmb.Pr.A. v.1866	3	54½ B
Oldenburger Loose	3	42 B
Bad.St.-A. v.1866	4½	102⅜ B
do Eisb.-P.-A.v.67	4	116 B
Neuebad.35fl.Loose	—	41 bz
Badische St.-Anl.	4½	103 G
Bair. Pr.-Anleihe.	4	117½ B
Dess.St.-Präm.-A.	3½	111¾ bz
Lübecker do.	3½	55¼ B
Mecklenb. Schuldv.	3½	87½ B kl. —
Köln-Mind. P.-A.	3½	104 3/16 bz

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	103⅜ bz
do. do. 1882 gek.	6	97½ G
do. do. 1885	6	101⅛ bz G
Newyork. Stadt-A.	7	102¼ bz
do. Goldanleihe	6	98¾ bz G
Finnl. 10Thl.Loose	—	12 B
Italienische Anl.	5	65½ bz G
do. Tabaks-Obl.	6	98⅜ bz G
do. do.Anl.70prz	6	624 B
Oester. Pap.-Rente	4⅕	64¼ bz
do. Silberrente	4⅕	68 bz
do. 250fl.Pr.Obl.	4	107 G
do. 100fl.Kred.-L.	—	113⅞ bz
do. Loose 1860	5	106⅜ bz B
do. Pr.-Sch.1864	-	97 bz G
do. Bodenkr.-G.	5	87 bz
Poln. Schatz-Obl.	4	87½ G
do. Cert.A. 300fl.	5	94⅜ G
do. Pfdbr.III.Em.	4	80¾ G
do. Part.O.500fl.	4	107½ G
do. Liqu.-Pfandb.	4	68¾ bz
Raab-Grazer Loose	4	82¾ bz G
Franz. Anl.71.72.	5	99¾ bz B
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	[B
Rumän. Anleihe	8	104½bz G fl.104
Russ.Bodenkr.Pfd.	5	89⅞ bz
do. Nicolai-Obl.	4	84½ bz
Russ.-engl.A. v.62	5	101¼ bz
do. " "	3	74 G
do. " " v.70	5	101½ bz
do. " " v.71	5	101½ bz G
do. 5. Stiegl.Anl.	5	85⅞ G
do. 6. " "	5	73¾ G
do.Prm.Anl.de64	5	153 G
do. " " 66	5	150¼ bz G
Türk. Anleihe 1865	5	46 bz
do. do. 1869	6	56 bz G
do. do. kleine	6	56¼ bz
do. Loose (vollg.)	3	127½ bz G
Ungarische Loose	—	56⅞ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7½	59¾ bz G
Barm. Bankverein	5	85 G
Berg.-Märk. Bank	4	88 B
Berliner Bank	4	76½ bz G
do. Bankverein	5	89⅜ bz
do. Kassenverein	4	289¾ G
do. Handelsges.	4	127 G
do. Wechslerbank	5	51⅝ B
do.Prod.u.Hdlsbk.	3⅔	85 bz G
Bresl. Discontobk.	4	91 bz G
Bk.f.Ldw.Kwilecki	5	60 G
Braunschw. Bank	4	118 bz G
Bremer Bank	4	117 B
Ctralb. f.Ind.u.H.	5	82½ bz G
Centralb. f.Bauten	5	71¾ bz G
Coburg.Creditbank	4	82 bz B
Danziger Privatbk.	4	119½ B
Darmstädter Kred.	4	155¾ bz
do. Zettelbank	4	106 B
Dessauer Kreditbk.	4	103 bz G
Berl Depositenbank	5	95 G
Deutsche Unionsbk.	4	82⅝ bz G
Disc. Commandit	4	184⅞ bz
Genf. Credbk. i.Liq.	—	5¼ bz G
Geraer Bank	4	113⅜ bz G
Gewb. H. Schuster	4	73 bz
Gothaer Privatbk.	4	112 G
Hannoversche Bank	4	109½ bz B
KönigsbergerV.-B.	4	82 G
Leipziger Kreditbk.	4	164 bz G
Luxemburger Bank	4	118 bz B
Magdeb. Privatbk.	4	111 G
Meininger Kredbk.	4	103¾ bz B
Moldauer Landesb.	4	51½ B
Norddeutsche Bank	4	147¾ bz
Nordd.Gr.Cr.A..B	7½	104 bz G
Ostdeutsche Bank	4	80 B
do. Produktenbk.	4	15½ G
Oesterr. Kreditbank	5	145¼ bz
Posener Prov.-Bk.	4	112½ B
do.Prov.Wechl.Bk.	4	2 G
Pr. Bod. K.-A.-B.	4	108½ bz G
do. Bankantheile	4½	179 bz
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	121¾ bz
Rostocker Bank	4	114 G
Sächsische Bank	4	133½ B
Schles. Bankverein	4	114 bz G
Thüringer Bank	4	106¾ G
Weimarische Bank	4	97 bz
Prß.Hyp.Versicher.	4	127½ bz

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92½ B
do. II. Em.	5	99⅜ bz
do. III. Em.	5	99 G
Bergisch-Märkisch.	4½	99½ bz
do. II.Ser.(conv.)	4½	99⅕ bz
III. Ser. 3 v. St g.	3½	84¾ bz
do. Lit. B.	3½	84¾ bz
do. IV. Ser.	4½	99¾ bz
do. V. Ser	4½	99¾ bz
do. VI. Ser.	4½	99¾ bz
do Düsseld.-Elb.	4	92 G
do. II. Ser.	4½	99¼ G
do. Dortm.-Soest	4	92 G
do. II. Ser.	4½	99¾ G
do. (Nordbahn)	5	103 bz
Berlin-Anhalt	4	97½ G
do. do.	4½	100½ bz G
do. Lit. B.	4½	100¾ G
Berlin-Görlitz	5	103½ bz G
Berlin-Hamburg	4	95 G
do. II. Em.	4	95 G
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B.	4	93½ B
do. Lit. C.	4	93½ bz G
Berl.-Stett. II.Em.	4	94 G
do. III. Em.	4	94 G
do. IV. S.v.St.g.	4½	101½ bz
do. VI. Ser. do.	4	94 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	99½ B
Köln-Krefeld	4½	99 B
Köln-Mind. I.Em.	4½	102¼ G
do. II. Em.	5	105 G
do. do.	4	95 G
do. III. Em.	4	93½ G
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	93¾ bz B
do. V.Em.	4	93½ bz G
Halle-Sorau-Gub.	5	99 bz G
Märkisch-Posener	5	101½ G
Magdeb.-Halberst.	4½	100½ G
do. do. 1865	4½	100¾ G
do. do. 1873	4½	100¼ G
do. Wittenb.	3	73 G
Niederschl.-Märk.	4	96½ B
do. II.S.a62½thlr.	4	95 B
do. c. I. u. II. Sr.	4	96½ B
do. con. III. Ser.	4	96 B
Oberschl. Lit A.	5	95¼ G
do. do. B.	3½	85 bz
do. do. C.	4	94 G
do. do. D.	4	94 G
do. do. E.	3½	86 G
do. do. F.	4½	101⅛ B
do. do. G.	4½	100½ B
do. do. H.	4½	101⅛ B
do. Em. v.1869	5	103½ B
Brieg-Neisse	4½	98¾ G
Kosel-Oderberg	4	94½ G
do. III. Em.	5	103⅝ bz B
Niederschl. Zweigb.	3½	80¼ B
Stargard-Posen	4	94 G
do. II. Em.	4½	101 B
do. III. Em.	4½	101 B
Ostpreuß.Südbhn.	5	103½ G
RechteOder-Ufer I.	5	103½ B
Rhein. Pr.-Oblig.	5	93 G
do. v. Staate gar.	4	87 G
do.III. v.1868 u.60	3½	100 bz B
do. 1862, 64, 65	4½	100 bz B
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	101⅞ bz
do. II. Em.	4½	101⅛ bz
Schleswig	4½	99½ B
Thüringer I. Ser.	4½	94¼ B
do. II. Ser.	4	101⅛ G
do. III. Ser.	4½	94¼ B
do. IV. u. V. Ser.	4	101⅛ G
Galz. Carl-Ludwb.	4½	98 bz
Kaschau-Oderberg	5	82⅜ bz G
Ostrau-Friedland	5	81 G
Ungar.Nordostbhn.	5	68⅝ bz G
do. Ostbahn	5	65¼ bz B
Lemberg Czernowitz	5	74⅜ bz G
do. II. Em.	5	84½ bz G
do. III. Em.	5	77 7/16 bz G
Mähr.Grenzbahn	5	74½ B
Oesterr.-Franz.St.	4½	315¾ bz
Oestr. Nordwestb.	5	89 3/16 bz G
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	251¾ bz
do. Lomb. Bons de 1875	6	101½ etw bz G
do. do. de 1876	6	101¾ G
do. do. de 1878	6	104¼ G
Czarkow-Azow	5	99⅞ bz
Jelez-Woronow	5	99¼ B
Kozlow-Woronow	5	100½ B
Kursk-Charkow	5	99½ G
Kursk-Kiew	5	100 bz
Mosko-Rjäsan	5	100⅞ bz
Rjäsan-Kozlow	5	100 bz
Schuja-Iwanow	5	99¾ bz
Warschau-Teresp.	5	98⅝ bz
kleine	5	99 B
Warschau-Wiener	5	99⅞ G
kleine	5	99⅜ G

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33¾ bz B
Altona-Kieler	5	114½ G
Amsterd.-Rotterd.	4	106¼ bz B
Bergisch-Märkische	4	88⅛ bz
Berlin-Anhalt	4	145⅜ bz B
Berlin-Görlitz	4	85⅛ bz B
do. Stammpr.	5	101¼ bz G
Balt. russ. (gar.)	3	53½ etw bz B
Brest-Kiew	5	52¾ G
BreslauWarsch.S.	5	43½ bz G
Berlin-Hamburg	4	190 G
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	103⅛ bz B
Berlin-Stettin	4	150 bz G
Böhm. Westbahn	5	90⅜ bz
Brest-Grajewo	5	30½ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	105¾ bz
Köln-Minden	4	133¾ bz
do. Lit. B.	5	109½ bz G
Crefeld Kr.Kempen	5	3⅞ bz G
Galiz.Carl-Ludw.	5	110⅛ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	34½ G
do. Stammpr.	5	57¼ B
Hann. Altenbeken	5	28 G
Löbau-Zittau	3½	90½ bz
Lüttich-Limburg	4	15 bz
Ludwigshaf.-Berb.	4	183¼ B
Kronpr.-Rudolph	5	68⅞ bz
Märkisch-Posen	4	36 bz
do. St.-Prior.	5	69 bz G
Magdeburg-Halb.	4	106¾ bz G
do. St.-Prior.B.	3½	75¾ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	253 G
do. Lit. B.	4	94½ G
Mainz-Ludwigsh.	4	146 bz
Münster-Hammer	4	98½ B
Niederschl.-Märk.	4	97 bz G
Nordh. Erf. gar.	4	57½ bz
do. Stammpr.	4	48¾ B
Oberhess. v.St.gar.	3½	73¼ bz
Obers. Lt.A.C.u.D	3½	168¼ etw bz B
do. Litt. B.	3½	152½ bz
Oestr.Frz.Staatsb.	5	189⅛ bz
do. Südb.(Lomb.)	5	85¾ bz
Ostpeuß. Südbahn	4	40¼ bz
do. Stammpr.	5	78¾ bz G
Rechte Oderuferb.	5	118¾ B
do. Stammpr.	5	118½ bz G
Reichenberg-Pard.	4½	72 bz B
Rheinische	4	137½ bz
do.Lit.B.v.St.g.	4	93¼ G
Rhein-Nahebahn	4	23 bz G
Russ.Eisb.v.St.gr.	5	102¾ bz
Stargard.Posen	4½	101¼ bz G
Rum. Eisenbahn	5	93⅜ bz G
Schweizer Westb.	4	26 G
do. Union	4	10¾ bz B
Thüringer	4	121½ bz
do. B. gar.	4	91½ bz B
Tamines Landen	4	6¼ G
Warschau-Wiener	5	88 G

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	110¾ G
Souvereigns	—	5 24½ bz G
Napoleonsdor	—	5 13¾ G
Dollar	—	1 11⅞ G
Imperials	—	5 17¼ bz
Fremde Banknoten	—	99⅝ G
do. (einl. i. Leipz.)	—	99 11/12 bz
Oesterr.Banknoten	—	92 7/16 bz
do. Silbergulden	—	95½ bz G
Russ. Not. 100 R.	—	94 bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	4	
Amsterd. 250fl. 8T.	3½	143⅝ bz
do. do. 2M.	3½	142⅜ bz
London 1 Lstr. 8T.	2	6. 24¼ bz
Paris 300 Fr. 8T.	4	81¼ B
do. do. 2M.	5	80⅞ bz
Belg. Bankpl. 300 Fr 8T.	4½	81⅙ bz
do. 300 Fr. 2M.	4½	80¾ bz
Wien 150 fl. 8T.	5	92 bz
do. do. 2M.	5	91⅜ bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	56. 20 G
Leipzig100Thl. 8T.	5½	99¾ G
Petersb.100R.3W.	6	93 11/16 bz
do. do. 3M.	6	92 11/16 bz
Warsch. 100R. 8T.	6	93¾ bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Akten	—	76¾ bz
Bazar-Actien	—	115¼ G
Bischweil.Tuch-Fb.	—	21¼ B
Berliner Papierfb.	—	52 bz G
do. Bockbrauerei	—	72⅜ bz
do.Brauer.Tivoli.	—	97½ bz
Brauer. Patzenhof.	—	108 bz
Brauerei Moabit	—	75½ G
Bresl.Br.(Wiesner	—	33 B
Deut. Stahl-F. A.	—	9⅞ bz G
Erdmannsd. Spin.	—	63⅜ bz G
Elbing. M. Eisenb.	—	5 G
Flora, A.-Ges.Berl	—	35½ bz
Forster, Tuchfabrik	—	50 B
Gummifbr. Fonrob	—	50¾ G
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	77 bz B
Kön u. Laurahütte	—	139¾ bz
Königsberg.Vulkan	—	37 G 38 G
Mk-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	34 bz
Marienhütte	—	74½ bz B
Münnich,Chemnitz	—	45½ bz B
RedenhütteAkt.-G.	—	33⅛ bz
Sali e u. Soolbad	—	39⅛ G
Schles Lein Kramst	—	94½ G
Ver.Mgd Spr.Br.	—	69¾ bz G
Wollbanku.Wollw.	—	48 G

Versicherungs-Aktien.

A-Münch. F.V.G	—	2550 G
Aach Rück-Vers G.	—	575 G
Allg.Eisenb. Vs.G	—	485 G
Berl.Ld.u W V G	—	260 G
do Feuer-Vers G	—	352 G
do. Hagel-Ass.-G	—	220 bz
do. Lebens-V.-G.	—	680 G
Colonia, F-V.-G	—	1930 G
Concordia,L-V.G.	—	680 G
Deutsche F.-V.-G	—	184 G
do. Trsp.-V-G	—	140 G
Dresd Allg.Trs-V	—	315 G
Düsseldorf. do.	—	380 G
Elberfeld. F-V.G	—	899 B
Fortuna, Allg Vrs	—	285 G
Germania,L.-V G	—	134 B
GladbacherF.V.G	—	401 G
Kölnische Hag V.G	—	132 B
do. Rückvers.Ges	—	164 B
LeipzigerFeuerv G	—	2001 B
Magdb. All.Unf.V.	—	100½ B
do. Feuer-V.-G.	—	745 B
do Hagel-Vers.G.	—	74½ B
do. Lebens-V.-G	—	100½ B
do. Rückvers.-Ges.	—	165 B
Mecklenb.Lebensvs	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	245 bz
Nordstern,Leb.V G	—	200 G
Preuß.Hagelvrs G.	—	— —
do. Hyp.V.-A.G	—	127½ G
do. Lebens-V-G.	—	101 B
do. Nat.-Vers.G.	—	237 B
Providentia, V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	— —
do. do.Rück-V.G.	—	70 B
Sächsische do. do.	—	61 G
Schles. Feuer-V.G.	—	197 B
Thuringia,Vers.G.	—	100¼ B
Union, Hagel-Ges.	—	108 G
do. See- u. Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.